

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

2.4.1937 (No. 90)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verleger erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 8518

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 65 Pf. Postbeförderungsgeld) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Die Kleine Entente und Jugoslawien Paris gegen die selbständige Politik Belgrads / Neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland

aus Berlin, 1. April

Am Donnerstag trafen der rumänische Außenminister Antonescu und der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krojka zur Konferenz der Kleinen Entente in Belgrad ein. Die Konferenz, die sogleich begann, wird nicht nur im Südosten Europas, sondern auch in Frankreich in zahllosen Zeitungsartikeln gewürdigt. Paris zeigt sich dabei angezogen von der selbständigen Politik Belgrads, die sich neuerdings wieder in dem Vertrag mit Italien dokumentiert, recht nervös.

Schon glauben französische Blätter von einem „völligen Zusammenbruch des französischen Systems“ im Südosten Europas sprechen zu müssen. Im „Echo de Paris“ spricht Perrinon von einer Krise der Kleinen Entente. Man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Kleine Entente demnach nur noch ein Phantom darstellen werde, falls Stojadinowitsch seine Politik fortsetzen sollte. Der jugoslawische Ministerpräsident habe der Kleinen Entente und der Balkanunion kurz hintereinander zwei Schläge versetzt. Im Januar habe er mit Sofia den bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftspakt geschlossen, und in der vergangenen Woche habe er seine Unabhängigkeit durch den Abschluß des Abkommens mit Italien noch einmal unter Beweis gestellt. In Prag und Budapest habe man sich zwar über den Abschluß dieses Abkommens optimistisch geäußert, aber weder in der einen noch in der anderen Hauptstadt sei man es in Wirklichkeit gewesen.

Aber auch ein sehr ausführlicher Artikel des rumänischen Blattes „Univerful“ zeigt, daß man in gewissen Kreisen der Kleinen Entente mit der selbständigen Politik Jugoslawiens keineswegs einverstanden ist. Das Blatt betont, die Verpflichtung der Staaten der Kleinen Entente sei, eine gemeinsame Außenpolitik zu betreiben. Diese gemeinsame Politik nun soll nach dem Willen der von Paris abhängigen Politiker sehr wesentlich anders sein als die Politik Belgrads. Diese Politiker möchten die Kleine Entente im Fahrwasser Frankreichs halten. Sie proklamieren den von Paris ausgehenden Plan engerer Verbandsverbindungen der Staaten der Kleinen Entente untereinander und zwischen der Kleinen Entente Frankreichs.

Hand in Hand mit dieser Agitation hat in einigen rumänischen und tschechoslowakischen Blättern ein neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland eingeleitet, das wieder allerlei wider Erwarten in Südosten verdrängt wird.

Jugoslawien wird von dieser Lügen- und Lügenpresse nachdrücklich vor Deutschland gewarnt. Diese Warnungen sind allzu durchsichtig. Die Ablehnung Rom ist diesen Politikern unbekannt und sie fürchten, daß Jugoslawien der Entwicklung Rechnung tragen könnte. In der gleichen Richtung liegen übrigens auch Bestrebungen, Österreich für eine Annäherung an die Kleine Entente zu gewinnen, ein Plan, für den sich namentlich der tschechoslowakische Außenminister Sediza stark einsetzt. Man verliert also, einmal die Politik der Verbändigung, die sich in dem jugoslawisch-italien-

ischen Abkommen dokumentiert, zu führen u. versucht andererseits die Kleine Entente zum Gegenpieler all der Bestrebungen zu machen, die man jetzt mit dem Wort von der Achte Berlin-Rom kennzeichnet. Diese Bestrebungen erscheinen aber wenig aussichtsreich. Die jugoslawische Regierung hat bereits auf die erste Andeutung des tschechoslowakischen Außenministers durchblicken lassen, daß sie eine Erweiterung der Bündnisverpflichtungen innerhalb der Kleinen Entente für überflüssig hält.

Es sind also zweifellos sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Kleinen Entente vorhanden, aber es wäre doch falsch, nun etwa von einem Ende der Kleinen Entente zu sprechen. Jugoslawien hat erst in dem Vertrag mit Italien wieder betont, daß es an seinen alten Freundschaften und Verpflichtungen festhält und im übrigen hat sich stets auch gezeigt, daß die Staaten der Kleinen Entente

durch all die Fragen zusammengehalten werden, die mit dem Friedensbittat von Trianon zusammenhängen.

Die ersten Besprechungen

Die drei Außenminister der Kleinen Entente hatten am Donnerstagvor- und nachmittags im Belgrader Außenministerium längere Besprechungen. In Kreisen der Konferenz verlautet, daß diese erste Frühlingnahme einem grundsätzlichen Meinungsaustausch über die Tagesordnung gewidmet gewesen sei. Dr. Stojadinowitsch habe die Bedeutung des jugoslawisch-bulgarischen und des jugoslawisch-italienischen Abkommens erläutert. Greifbare Ergebnisse seien erst für den zweiten Tag der Konferenz zu erwarten, die Freitagabend mit einem Empfang der Presse durch die drei Minister sowie mit der Veröffentlichung der amtlichen Mitteilung über die Konferenzergebnisse abgeschlossen wird.

Lübeck im preussischen Staatsverband Reichsinnenminister Dr. Frick beim Festakt im Rathaus

in Lübeck, 1. April

Die alte und freie Hansestadt Lübeck ist am Donnerstag in feierlichem Staatsakt auf das Land Preußen übergegangen. Aus diesem Anlaß war Reichsinnenminister Dr. Frick am Vormittag, aus Hamburg kommend, in Lübeck eingetroffen.

Im Rathaus, im altherwürdigen Audienzsaal, hielt Oberbürgermeister Dr. Drechsler den Reichsinnenminister und die übrigen Gäste willkommen und gab einen Überblick über die rühmreiche 800jährige Geschichte der Stadt Lübeck und schilderte ihre wirtschaftliche Entwicklung. Er schloß mit dem Ergebnis, daß Lübeck in der neuen Stellung seine altüberkommenen Aufgaben in bewährtem Geiste erfüllen werde in der gewissen Überzeugung, daß Preußen Lübeds Entfaltung fördern und der Stadt im Ostseeraum die Stellung einräumen werde, die sie mit unermüdlicher Hingabe an die deutsche Sache verdient habe. Der Oberbürgermeister legte sodann das Steuer der Hansestadt Lübeck in die Hand des Reichsinnenministers Dr. Frick als des Sachwalters des Führers.

Sodann nahm

Reichsinnenminister Dr. Frick

das Wort. Er erklärte, der heutige Vorgang bedeute nichts anderes, als daß Lübeck im Reich aufgeht. Bereits im Neuaufbaugesetz vom 30. Januar 1934 sind nicht nur Lübeck sondern alle deutschen Länder staatsrechtlich in das deutsche Einheitsreich übergeleitet worden. Die Länder bilden heute die Verwaltungszirke des Einheitsreiches und sind zugleich mit Selbstverwaltung ausgestattet.

Die Befestigung des staatlichen Verwaltungszirkes Lübeck und die Vereinigung Lübeds mit der Provinz Schleswig-Holstein ist neben der Bildung von Groß-Hamburg ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur gezielten Neuordnung der Verwaltung im norddeutschen Raum. Noch bunter ist das Bild der deutschen Landkarte dadurch, daß die Länder, die nach dem Gefallen die Bezirke für die allgemeine Verwaltung darstellen, in sich vielfach des räumlichen Zusammenhanges entbehren. Das nun in Kraft tretende Gesetz heilt die schlimmsten Auswirkungen dieses Zustandes, indem vom Lande Oldenburg, das aus drei weit voneinander entfernt liegenden Landesteilen besteht, die beiden kleineren Landesteile abgetrennt werden, deren einer, Lübeds Nachbar, zusammen mit übrigen Landgemeinden, zu einem preussischen Landfreize zusammengefaßt wird. Wird davon aus-

gegangen, daß das Reichsgebiet im Zuge der Reichsneugliederung in Reichsgaue etwa von der Größe der heutigen preussischen Provinzen oder der größeren außerpreussischen Länder allediert, dann war es ausgeschlossen, für Lübeck die Stellung eines eigenen Reichsgaues vorzusehen.

In der Aufgabe Lübeds, Mittlerin zu sein zwischen Deutschland und den Völkern im baltischen Raum habe sich durch die vormaligen Neuordnung nichts geändert. Wir stehen hier heute nicht am Ende einer Entwicklung, sondern an deren Beginn. Ueber den Gemeinden, über den Gauen steht heute das nationalsozialistische Einheitsreich. Es lebe Deutschland! Es lebe sein Führer!

Die Feierstunde klang aus mit dem Gesang der Vieder der Nation.

Staatsakt in Eutin

in Eutin, 1. April

Mit einem feierlichen Staatsakt im Eutiner „Schloßhotel“ wurde Donnerstagnachmittag der bisherige oldenburgische Landesteil Lübeds durch Reichsminister Dr. Frick in die Verwaltung Preußens übernommen. Damit wurde dieser Landesteil ein neuer Landkreis der Provinz Schleswig-Holstein. Dabei sprach ebenfalls Reichsinnenminister Dr. Frick über die Neugliederung des Reiches.

Die Uebergabe des Landesteils wurde dann durch Unterzeichnung der künstlerisch gefertigten Urkunde durch den Reichsminister, den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, und den Reichsstatthalter von Oldenburg, Gauleiter Röber, vollzogen.

Der Führer an Reichsstatthalter Kaufmann

in Berlin, 1. April

Der Führer und Reichskanzler hat das Telegramm des Reichsstatthalters Kaufmann, Hamburg, telegraphisch wie folgt beantwortet: „Die mir anlässlich der gestrigen Feier entbotenen Grüße erwidere ich mit dem Wunsch, daß die durch das Groß-Hamburg-Gesetz begonnene Aufschließung des niederebenen Wirtschafts- und Siedlungsraumes für Hamburg und die deutsche Wirtschaft reichste Früchte bringen möge.“

Eine machtvolle Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Hamburg beschloß am Donnerstagabend die Feiern aus Anlaß des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes, wobei der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sprach.

Am Tage des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes erfolgte die feierliche Ueberleitung der Gauleitung Ostthannover von Harburg nach Lüneburg.

Der französische Verteidigungsminister und stellvertretende Ministerpräsident, Daladier, beabsichtigt einen Besuch in Manchesier, dem man in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegensteht.

Die englische Luftwaffe, die einen neuen Rekrutierungsfeldzug eröffnet hat, benötigt bis Ende 1937 insgesamt 16 500 Rekruten. Davon sollen 1500 als Flugzeugführer eingestellt werden. Das Personal der englischen Luftwaffe ist seit 1935 bereits um 21 000 Mann vergrößert worden.

Es kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß der Bruder des japanischen Kaisers, Prinz Chichibu und seine Gemahlin, im Anschluß an die Londoner Anbahnungsfeierlichkeiten auch nach Berlin kommen werden.

Die indischen Nationalisten sehen ihren Feldzug gegen die heute in Kraft tretende Verfassung mit größtem Nachdruck fort.

Der neue Kurs in Japan

Innenpolitische Krisis

Wir hatten ohnehin die Absicht, heute die Lage im Fernen Osten zu besprechen. Die neuesten Nachrichten bestärken uns in dieser Absicht.

Der Kampf zwischen Regierung und Armee auf der einen und Parteien auf der anderen



Der japanische Kabinettschef, General Hata

Seite ist in seiner ganzen Schärfe entbrannt: der Reichstag wird aufgelöst, und die Neuwahlen sollen am 30. April stattfinden.

Das Ereignis kommt für uns nicht überraschend. Wir haben uns durch den scheinbaren Friedenszustand, der zwischen dem neuen Kabinet Hata und dem Parlament bestand, über das Vorhandensein unüberbrückbarer Gegensätze niemals hinwegtäuschen lassen.

Was heute noch anzuklären ist, das ist lediglich die Frage, ob Ministerpräsident Hata planmäßig gehandelt und ganz bewußt das Parlament in eine Lage hineinmandriert hat, die den Parteien die Sympathien der Deffentlichkeit kaum einbringen kann, oder ob er wirklich zur Nachgiebigkeit dem Parlament gegenüber bereit war und erst durch die hinter ihm stehende Armee zu größerer Energie angetrieben wurde. Jedenfalls ist das Parlament der Meinung gewesen, daß es den Ministerpräsidenten und sein Kabinet bereits in der Tasche habe. Es hat demgemäß seine Forderungen überpannt. Und gerade diese Ueberpannung ist ihm zum Verhängnis geworden.

Im übrigen muß man bezweifeln, ob die Neuwahlen das letzte sind, was die kaiserliche Regierung bezweckt. Die Vermutung liegt nahe, daß man heute schon eine Taktik gewöhlt hat, die das Parlament dauernd ins Unrecht setzt oder als unfähig erdienen läßt, und daß dann eine Staatsreform verhängt wird, die die Rechte des Parlaments noch weiter vermindert, indem sie der kaiserlichen Regierung alle wirklichen Vollmachten überträgt.

Ministerpräsident Hata konnte die innenpolitische Krisis deshalb ohne größere Sorge wagen, weil seine Außenpolitik eine Entspannung geschaffen hat, wie sie schon seit vielen Jahren im Fernen Osten nicht mehr bestand. Nach allen Richtungen hin hat sich diese neue Außenpolitik betätigt.

Unsere Leser wissen aus einem früheren Zeitartikel, daß der japanische Ministerpräsident und seine Außenminister Erklärungen abgegeben haben, nach denen ein in Wahrheit freundschaftliches Verhältnis zu China durchaus im Bereich des Möglichen, wenn nicht Wahrscheinlichen liegt. Die Forderungen an China, die nach der Vorgänger Hatas aufgestellt hatte, sind fast alle stillschweigend preisgegeben worden.

Man verlangt nicht mehr die Anerkennung Mandschukuo durch die chinesische Nationalregierung, man verlangt nicht mehr die Autonomie, also die Losreißung der fünf chinesischen Nordprovinzen, nicht mehr die Einräu-

Die ungarischen Philharmoniker in Deutschland

Herzliche Begrüßung in Breslau

in Breslau, 1. April

Das ungarische Philharmonische Orchester, das im Zug des deutsch-ungarischen Kulturabkommens in der ersten Febade des April eine Konzertreise durch neun deutsche Großstädte unternimmt, ist Donnerstagabend in Breslau, der ersten Station dieser Reise, eingetroffen.

Auf dem Bahnhof hieß Magistratsrat Dr. Lubert den Dirigenten, Prof. Dr. Ernst von Dohnanyi, und die übrigen Mitglieder des Orchesters namens der Stadt Breslau willkommen. Generalintendant Berg-Schlert von der Schlesischen Philharmonie überreichte der Gattin Dohnanyis einen mit einer Schleife in den ungarischen Farben geschmückten Strauß auserlesener Rosen. Dr. Schulz begrüßte namens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die ungarischen Freunde aufs herzlichste. Die ungarische und die deutschen Nationalhymnen beschlossen die Begrüßungsfeierlichkeiten.

Die ungarischen Gäste sehen dem Verlauf der Konzertreise durch Deutschland mit gespannter Erwartung entgegen.

mung des Rechts, an beliebigen Plätzen des Yangtsekiang Truppen zu stationieren, die Absetzung von japanfeindlichen hohen Beamten; und man verlangt auch nicht mehr die „gemeinsame Bekämpfung des Kommunismus“, weil diese Gemeinsamkeit des Kampfes ja doch nur in einer Unterordnung Chinas unter die Führung Japans ihren Ausdruck gefunden hätte. Man weiß in Tokio, daß das nationale China erstarkt ist, daß es einheitlich geführt wird, daß seine Konsolidierung immer weitere Fortschritte macht, und daß es schon selbst die nötigen Maßnahmen treffen wird, um den Kommunismus aus dem Lande zu jagen.

In diesem Zusammenhang ist eine Sabas-meldung aus Schanghai wichtig, nach der so-gar ein Verständigungsabkommen zwischen Nanjing (der chinesischen Nationalregierung) und der Sowjetunion zu erwarten ist; und zwar ein Abkommen, das, wenn die Einzelheiten der Meldung zutreffen, nur vorteilhaft für China ist. Denn Sowjetrußland würde danach die chinesischen Kommunisten nicht mehr unterstützen, und es würde ferner die chinesische Oberhoheit über Sinkiang (Chinesisch-Turkestan) anerkennen.

Natürlich kann Moskau den Chinesen nur dann diese Zugeständnisse machen, weil es hoffen darf, dadurch freiere Hand gegen Japan zu bekommen. Dieselben Japaner haben aber nun gerade in letzter Zeit auch Sowjetrußland gegenüber freundliche Worte zu finden gewußt. Auch hier hat sich die neue Außenpolitik Sowjetturkestan ausgedient. Daß Sowjetrußland das Verhältnis zu England wieder freundschaftlich gestalten will, ist bekannt. Und ebenso bekannt ist, daß es auch Nordamerika Zusicherungen der Friedlichkeit und Verträglichkeit gegeben hat.

Es scheint so, als ob der Kaiser, das Kabinett und die führenden Köpfe in Armee und Marine eingesehen haben, daß eine Fortführung der Expansionspolitik auf dem asiatischen Festland zur Zeit über die Kräfte Japans (Japans) geht, und daß die innerpolitischen Schwierigkeiten alle Kraft und alle Aufmerksamkeit für sich beanspruchen. Wir dürfen nie vergessen, daß die Not des japanischen Bauern noch immer die gleiche ist, wie vor einem Jahr, ja daß sie sich eher noch verschlimmert hat. Und da eine jede Expansionspolitik Geld kostet, würde die Last, die mit der Aufbringung solcher Gelder notwendigerweise verknüpft ist, wieder vor allem auf den Schultern ruhen, die schon ohnehin auf schwerster bedrückt sind, nämlich den Schultern der Bauern.

Daß Armee und Marine nicht gesonnen sind, das preiszugeben, was bisher von der Expansionspolitik offenkundig und in aller Form gewonnen wurde, das zeigt am besten die Mitteilung, daß Japan die Unterschrift unter das Londoner Flottenabkommen ablehnt. Dieses Abkommen bezieht sich bekanntlich nicht auf die Tonnage der Kriegsschiffe, nicht auf das gegenseitige Stärkeverhältnis, sondern lediglich auf die Kaliberstärke. Die Schiffsgeschütze sollen keine Geschosse haben, deren Kaliber über 36,6 Zentimeter hinausgeht. Die Japaner haben erklären lassen, daß sie unter Umständen für sich eine Kaliberstärke von 40 Zentimetern in Anspruch nehmen könnten. Und sie haben deshalb das Abkommen abgelehnt.

Nationale Offensive vor Bilbao

Andauern der Kämpfe seit Mittwoch

Salamanca, 1. April

Nationale Truppen haben an der Biscaya-Front, südlich von Bilbao, am Mittwoch einen Vorstoß unternommen. Sie haben 100 Gefangene gemacht und Kanonen und Gewehre erbeutet. Die Kämpfe, die nördlich von Vitoria und bei Eibar stattfanden, haben auch am Donnerstag mit großer Heftigkeit angehalten. Die nationalen Truppen — Flieger, Artillerie, Tanks und Infanterie — behalten in guter Zusammenarbeit auch weiterhin an sämtlichen Frontabschnitten die Initiative und sind bemüht, die sich hartnäckig verteidigenden bolschewistischen Banden nordwärts zu drängen. Gleichzeitig werden die am Mittwoch eroberten günstigen Bergstellungen gesichert und besetzt.

Von der Südfont wird gemeldet, die Nationalen hätten ihre Stellungen in Alcaracejos und Villanueva del Duque aufgegeben, da diese durch Artilleriebeschüsse völlig zerstörten Ortshäuser keine taktische Bedeutung hätten. Die Einwohner seien geflohen, um nicht neuerdings unter bolschewistische Herrschaft zu kommen. Der Rückzug ist mehr als ausgeglichen durch die Befestigung einiger bedeutender, die Täler beherrschender Stellungen des gleichen Frontabschnittes.

Französisches Flugzeug von den Bolschewisten beschossen

Paris, 1. April

Das französische Flugzeug „Antares“ wurde am Mittwoch beim Überfliegen von Valencia von Fiat beschossen, aber nicht getroffen. Es handelt sich um das den regelmäßigen Dienst zwischen Alicante und Barcelona versiehende Flugzeug der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France. Die Bolschewisten in Valencia haben sich mittlerweile entschuldigt. Nur der Tatsache, daß das Flugzeug sich in großer Höhe befand, ist es zu verdanken, daß es nicht getroffen wurde.

Die Verfassung des BSW

Das große Sozialwert als Dauerinstitution

Berlin, 1. April

Der Reichsbeauftragte für das BSW, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt weist auf die verfassungsmäßige Kleinarbeit hin, deren peinlichst genaue Bewältigung mit einer der Grundvoraussetzungen für das Gelingen dieses in seinem Umfang und in seiner Bedeutung bisher unerreichten Sozialwertes ist. Deshalb seien die Mitarbeiter des Winterhilfswerkes auch in der Zeit eingepannt in die ihnen zugewiesenen Aufgaben, in der das Werk nicht an die Öffentlichkeit tritt. Die Abwicklungsgeschäfte des abgeschlossenen Winterhilfswerkes, die Ausarbeitung der Pläne für die kommenden Wintermonate nehmen alle Kräfte in Anspruch. Die Verfassung, welche Reichsminister Dr. Goebbels auf Grund des Gesetzes vom 1. De-

zember 1936 dem BSW gab, enthält — ihrem Wesen entsprechend — keine Einzelvorschriften für die Durchführung der praktischen Maßnahmen; ihre Festlegung ist dem Reichsbeauftragten für das BSW vorbehalten. Die einleitende Bestimmung enthält einprägnant den Gedanken der Fortsetzung des Wertes auch in der Zukunft:

„Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in dem Einsabereitschaft und Opferfreudigkeit eines Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte des Winters ihren lebendigsten Ausdruck gefunden haben, wird nach dem Befehl des Führers als künftiges Werk der Tat geworbenen Volksgemeinschaft fortgeführt.“ Damit ist aber auch zugleich ausgesprochen, daß das Winterhilfswerk wie bisher so auch künftig an dem Prinzip der freiwilligen Mitarbeit und des aus freier Entscheidung gegebenen Opfers jedes einzelnen festhält.

Der Widerstand der nationalen Inder

Allgemeiner Trauertag aus Anlaß des Verfassungskonflikts

London, 1. April

Wie aus Bombay gemeldet wird, sehen die indischen Nationalisten ihren Forderung gegen die heute in Kraft tretende Verfassung mit größtem Nachdruck. Ihre Organisation, die Kongreßpartei, hat für heute einen allgemeinen Trauertag, einen „Bartal“ angesetzt, wie er in den Zeiten des schärfsten Konfliktes üblich war.

Der Befehl ist auch befolgt worden. In Bombay waren die Effektenbörse und zahlreiche Geschäfte, die Zeitungshäuser, die Märkte und viele Baumwollfabriken geschlossen. Tausende von Kongreßanhängern marschierten durch das Geschäftsviertel der Stadt, die Kongreßflagge vor sich hertragend. Mehrfach wurde der Ruf laut: „Boyottiert die Verfassung!“ Agitatoren, die zum Zeichen der Trauer schwarze Armbinden trugen, führten durch die Stadt. Als das neue Parlament von Delhi zusammentrat, blieben die Bänke der Opposition leer. In anderen indischen Städten wurden ähnliche Kundgebungen veranstaltet. Sie sind beinahe in allen Fällen mit einer allgemeinen Einstellung der Arbeit verbunden, die jedoch nur bis Mitternacht dauern soll.

Nach der neuen Verfassung treten heute in neun von elf indischen Provinzen die neuen Ministerien ihr Amt an. Infolge der verfassungsfreudigen Haltung des Nationalkongresses sind in sechs Provinzen, in denen der Kongreß eine absolute Mehrheit erzielte, nunmehr Minderheitskabinette gebildet worden. Nur die vereinigten Provinzen und die Nordwestprovinz sind vorläufig noch ohne ein Ministerium.

Die nationalen Inder beharren also bei ihrer Weigerung, die in der Verfassung vorgesehenen Provinzregierungen zu bilden. Sie wären bereit genehmigt mitzuarbeiten, wenn ihrer Forderung auf Beilegung des Distriktparagrafen mit den Sondervollmachten für die Gouverneure seitens der englischen Regierung nachgegeben worden wäre. Da die Wahlen der Kongreßpartei in sechs Provinzen die Mehrheit zugesichert haben, ist dieser Kampf mit den Gouverneuren als Vertreter der englischen Regierung für Indien von größter Bedeutung, zumal auch Gandhi, der sich bisher im Hintergrund gehalten hatte, wiederum in Erscheinung getreten ist. Er soll seine Anhänger zu einer Wiederaufnahme des „zivilen Ungehorsams“ gegen die britisch-indischen Behörden aufgerufen und den Boykott nicht nur gegen die neue Verfassung,

sondern auch gegen alle britischen Waren erklärt haben. England hat sich zunächst dadurch gehalten, daß es einem Teil der Provinzregierungen Minderheitsparteien zugesprochen wurden.

Scharfes Vorgehen

der britischen Behörden

15 führende Politiker der Kongreßpartei verhaftet

London, 1. April

Wie aus Patna gemeldet wird, wurde der Sekretär der altindischen Kongreßpartei, Jagadprakash Narain, am Donnerstagabend von den britischen Behörden verhaftet. Mit ihm zusammen wurden 14 weitere indische Politiker verhaftet. Sie werden beschuldigt, gegen das ausländische, politische Verbot eine Kundgebung gegen die neue Verfassung veranstaltet zu haben.

Die Mehrheitsverhältnisse in Indien



(Nach Sander, M.)

Die Landstriche, in denen die nationale Kongreßpartei die Mehrheit hat, sind weiß, in welchen sie bei den Wahlen in der Minderheit blieb, schraffiert, und die indischen Fürstentümer, auf die sich die neue indische Verfassung nicht erstreckt, schwarz eingezeichnet.

Ehemalige deutsche Kommunisten im „Arbeiterparadies“

Moskau, 31. März

In der Stadt Engels, in der deutschen Wolgarepublik, sind zehn feinerzeit aus Deutschland emigrierte Kommunisten verhaftet worden, weil sie unvorsichtige Äußerungen über die Verhältnisse unter dem Stalinischen Regime über die Judenerrschaft im Partei- und Staatsapparat gemacht hätten.

Es handelt sich um die früheren führenden KP-Funktionäre Willi Loew (ehemaliger Führer des Rotfrontkämpferbundes), Karl Schuster, Heinz Schuster, Harry Wilde, Matthias Lidel, Klaus Berg, Willi Schmid, Karl Radke, Fritz Starke und Hans Bayer. Sie sind in die Verbannung geschickt worden.

Das Schicksal dieser zehn erinnert an das Ende des berüchtigten kommunistischen Nordbrenners Max Högl, der, nach Moskau emigriert, sich durch Äußerungen gegen die Juden den Unwillen des Kreml zugezogen hatte und in einem See Mittelrusslands ertränkt worden war.

Der englische Staatshaushalt

66 Mill. M. Fehlbetrag — Eine Folge der Aufrüstung

London, 1. April

Das englische Finanzjahr 1936/37 schließt mit einem Fehlbetrag von 5 1/2 Mill. Pfund Sterling (rund 66 Mill. M.) ab. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 797 280 000 Pfund, während sich die Ausgaben auf 802 886 000 Pfund Sterling stellen. Der Fehlbetrag ist trotz der Steigerung der Einnahmen, die um 44 369 050 Pfund Sterling (etwa 530 Mill. M.) höher waren als im vergangenen Finanzjahr, eingetreten. Er ist auf das Kürzungsprogramm der englischen Regierung zurückzuführen. Es ist seit 1933 das erste Mal, daß der Haushalt mit einem Fehlbetrag abschließt.

Neue englische Großflugzeuge

Biermotorige Apparate für 42 und 27 Passagiere

London, 1. April

Für die Imperial Airways, die britische Luftverkehrsgesellschaft, werden zwölf riesige Maschinen mit je 3400 PS gebaut, die sowohl für den europäischen wie für den Empiriedienst eingesetzt werden sollen. Die neuen Flugzeuge werden viermotorige Apparate sein, die ganz aus Metall gebaut sind. Sie sollen 42 Passagiere auf europäischen Routen aufnehmen können. Die Flugzeuge für den Empiriedienst werden für 27 Passagiere und eine größere Postladung eingerichtet. Diese neuen Flugzeuge sollen die schnellsten ihrer Art in der Welt werden. Man will eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 320 Stundenkilometer erreichen. Die Baukosten jeder dieser Maschinen werden sich auf 40 000 Pfund belaufen.

Neuer Geschwindigkeitsrekord für Flugzeuge

518 Kilometer in der Stunde

Rom, 1. April

Der Geschwindigkeitsrekord für Flugzeuge auf geschlossener 100-km-Bahn ist von dem italienischen Reservefliegeroffizier Nicot mit 517,836 Stkm. um 41,520 km gegenüber dem Rekord des französischen Fliegers Arnoux verbessert worden. Der neue Rekord ist mit einem italienischen Serienkampfflugzeug Breda 88 an der Überwindung zwischen Fiumicino und Anzio aufgestellt und bereits vom königlich-italienischen Fliegerklub zur internationalen Anerkennung angemeldet worden.

Bei einem Dorf im wolgynischen Kreise Horocow fanden Kinder auf dem Felde eine noch aus dem Weltkrieg stammende Granate. Beim Spielen explodierte das Geschöß. Zwei Kinder wurden getötet und ein drittes schwer verwundet.

Vereinigung Birkenfelds mit Preußen

(Birkenfeld, 1. April)

Die durch das Gebietsbereinigungsgesetz vom 27. Januar ausgesprochene Ueberleitung des Landkreises Birkenfeld in das Land Preußen wurde Donnerstag vormittag in der neuen Kreisstadt Birkenfeld in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsrat Terboven, und des oldenburgischen Staatsministers Pauly als Vertreter des Reichspräsidenten von Oldenburg in einem feierlichen Staatsakt vollzogen.

Staatsminister Pauly betonte, daß Preußen ein Land übernehme, dessen Staats- und Gemeindefinanzen in bester Ordnung seien. Oberpräsident Terboven vermahnte darauf, daß dieser verhältnismäßig kleine Vorgang einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zum Einheitsstaat darstelle.

Zum Landrat des neuen Kreises Birkenfeld, dem von heute an auch der Restkreis Baumholder gehört, wurde der bisherige Kreisverwaltungspräsident von Birkenfeld, Kreisleiter Wild, ernannt.

Den Chemann mit Arsenit vergiftet

Aufklärung eines Giftmordes in Fürtch

Nürnberg, 1. April

Am Dezember 1936 ist der Schreiner Johann Leupold in Fürtch plötzlich verstorben. Nach zwei Monaten wurde auf Gerüchte hin daß Leupold seines natürlichen Todes gestorben sei, die Leiche exhumiert. Bei der Untersuchung der Leichenteile wurde festgestellt, daß Leupold mit Arsenit vergiftet worden ist. Daraufhin wurde die Ehefrau Käthe Leupold und später der leibliche Johann Schmittammer wegen Verdachts des Giftmordes bzw. der Mittäterschaft verhaftet. Nunmehr hat die Ehefrau Käthe Leupold gestanden, daß sie ihrem Chemann eine größere Menge Arsenit unter Sauertraut gemischt hat.

100 000 Autoarbeiter feiern

Das Streikfieber in Amerika

Newyork, 1. April

Der Gouverneur des Staates Michigan, Murphy, ist eifrig bemüht, den Streik bei der Chrysler-Automobilgesellschaft beizulegen. Am Donnerstag sind nun in vier Werken der General Motors, nämlich in Flint, Pontiac, Michigan und Cleveland, neue Streiks ausgebrochen. Während durch den Streik bei Chrysler 80 000 Mann arbeitslos wurden, sind durch den neuen Ausstand insgesamt 18 400 Arbeiter betroffen. Auch die neuen Ausstände haben ihre Ursache in Lohnstreitigkeiten.

„Daily Telegraph“ zufolge wird an der Flottenhoch anlässlich der Krönungskronung kein italienisches Kriegsschiff teilnehmen. Italien habe die Einladung abgelehnt.

Der französische Kriegsminister Daladier wird sich demnächst nach Moskau begeben, um die Verteidigungsanlage Französisch-Marokkos zu prüfen.

Beste Lokalnachrichten

Appell der 700 Besten

Der Gaueintliche des Reichsberufswett-kampfes beginnt

Mit einem feierlichen Appell der 700 besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, den besten aus den Ortswettkämpfen, wurde am Donnerstagnachmittag in der Branner-Münster der Gaueintliche des vierten Reichsberufswettkampfes eröffnet. Der Gaueintliche der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Roth, richtete ermahnende Worte an die Jungen und Mädchen, ihre ganzen Kräfte einzusetzen, damit der Gaueintliche wiederum eine große Zahl zum Wettkampf nach München entenden könne. Wertvolle Arbeit werde von der Welt immer geschätzt. Je höher jeder einzelne seine Arbeitsleistung vollbringe, um so mehr werde es dem deutschen Volke gelingen, sich vom Ausland unabhängig zu machen.

Gebietsführer Friedhelm Kemper ermahnte die jungen Kämpfer ebenfalls, den Gau zu den würdig zu vertreten und alle Kräfte einzusetzen, um alles herauszuholen. In diesem Kampf geht es um größeres, als die Sache und den augenblicklichen Erfolg. Die Besten werden aus der Volksgemeinschaft als jene ungeheure Schöpferkraft herausgehoben, die der Nation ihr Leben für die Zukunft garantiert. Adolf Hitler, das Vorbild des deutschen Arbeiters und des deutschen Soldaten, sei auch ihnen Vorbild.

Das Siegel auf den Führer beendete den Appell. In den beiden nächsten Tagen werden die Gaueintliche durchgeföhrt.

Nochmal verlängerte Sonntagskarten

Die Reichsbahn gibt zum kommenden Wochenende nochmals Gelegenheit für die Ausübung des Skilaufs und den Besuch der Großen Internationalen Skiwettkämpfe am Feldberg. Sie hat die Gültigkeit der Sonntagskarten verlängert, und zwar auf volle Freitag, den 2. April, 12 Uhr ab, bis einschließlich Montag, 24 Uhr.

Verleger und Herausgeber: Dr. M. Antik. Geschäftsführer: Karl Aug. Sedlitz; Stellvertreter des Geschäftsführers: Walther Götting; verantwortl. für Politik und Wirtschaft: Karl Aug. Sedlitz; für Kunst, Theater und Musik: Hans Schöerl; für Nachrichten, Handel, Baden und Silber: Walther Götting; für Unterhaltung, Sport und Sport: Hans Götting; für die Wochenzeitung „Wochenblatt“: Karl Aug. Sedlitz; für Anzeigen: Heinrich Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Expeditions-Schriftleitung von 11-12 Uhr. Berliner Schriftleitung: W. Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Wilmersbr. 156. — Für den Vertrieb übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — P. M. 1937: Bd. 9000. Druck bei G. Götting, Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 vom 12. 12. 36 gültig.

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Der Freitag war recht warm und in seinen Temperaturen schwankend: bis auf 16 Grad stieg das Quecksilber, bis auf minus 0,5 Grad sank es herab, das ist etwa ein Grad über der Normaltemperatur. Der Wind kam aus Westen in Stärke 1-2, über drei Stunden schien die Sonne, während es sonst bedeckt und dünn war, nur fünf Kilometer betrug die Sicht. Der Luftdruck fällt weiter.

Am hellen Tage ...

Schauplatz war die Kreuzstraße und später die Markgrafenstraße bis zur Polizeiwache Mitte am Rondeplatz. Publikum war eine neugierige Jugend zwischen sechs und zwanzig, teils mit, teils ohne Rollschuhe, mit Tanzknopf und flatternden Schleifen im Haar. Auf dem Spielplan stand keineswegs ein heiteres Volksstück, eher eine Tragikomödie. Hauptdarsteller ein Mann ohne Hut und Mantel, sein Gegenpieler ein sehr energischer Schuttmann. Ein Mann war am hellen Tage betrunken, so sinnlos betrunken, daß er nicht einmal mehr wußte, wo er sein Fahrrad lassen sollte. Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als ihn bis zur Erlangung eines einigermaßen vernunftfähigen Zustandes in sicheren Gewahrsam zu nehmen. Für Menschen, die um diese Zeit ihrem Verufe nachgehend die Straße kreuzten, war dieses Schauspiel eines noch in der Besessenen des Schupo schwankenden und fallenden Trunkenbolde mehr als abstoßend. Schlimmer noch als für Erwachsene ist solcher Anschauungsunterricht für Kinder, die in hellen Scharen dem ungleichen Paare folgen. Wenn betrunkenen Kraftfahrer und Radbenutzer bestraft werden, weil sie ihre Mitmenschen gefährden, dann sollte das auch mit den unerwartlichen Unfälleverursachern geschehen, die am hellen Tage betrunken durch die Straßen tockeln und damit bei den schaffenden Volksgenossen mit Recht größtes Versehen erregen.

Ehrgang für Prof. Volz

Zu den Ehrgängen für Bildhauer Professor Dr. Hermann Volz zu seinem 90. Geburtstag ist nachzutragen, daß der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe den hervorragenden Künstler in seiner Wohnung aufgesucht und ihm unter Überreichung eines prächtigen Blumengebindes in den Stadtkarlen namens der Stadtverwaltung und der Karlsruher Einwohner die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage ausgesprochen hat.

Baut Radfahrwege!

Eine Ausstellung in Karlsruhe

In der großen Karlsruher Ausstellungshallen wird am 10. April, mittags 12 Uhr, die Ausstellung „Baut Radfahrwege“ durch den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Roth, und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Alose, Berlin eröffnet. Diese Schau erhält ihre besondere Prägung dadurch, als in Karlsruhe der Erfinder des Fahrrades, Denis, lebte und wirkte. Unter den vielen Plänen, Großfotos und Reliefs wird auch das erste Fahrrad zu sehen sein, und ihm gegenüber ein Fahrrad neuester Konstruktion. Sämtliche badischen Großstädte beteiligen sich an der Ausstellung mit Fotos und Entwürfen von Radwegen.

Der Polizeibericht meldet

Verkehrsunfall. Am 1. April um 14.35 Uhr stießen auf der Kreuzung Jolla- und Auguststraße ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen, weil der Personenkraftwagenführer die linke Straßenseite innehielt.

Musterungsbezirk 316' umfaßt Karlsruhe

Ab 1. April neue Wehrbezirkseinteilung u. was man von ihr wissen muß

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat zusammen mit dem Reichsminister des Innern eine neue Verordnung über die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich erlassen, die mit dem 1. April 1937 bereits in Kraft getreten ist. Die bisherige Wehrbezirkseinteilung vom 1. Oktober 1936 verliert damit ihre Gültigkeit. Die Wehrbezirkseinteilung gliedert sich in zwölf Wehrbezirke (Wehrkreiskommandos), die wiederum aufgeteilt sind in Wehrbezirke (Wehrbezirksinspektionen), Wehrbezirke (Wehrbezirkskommandos), Wehrmeldebezirke (Wehrmeldeamt) und Musterungsbezirke (Kreispolizeibehörde). Die Wehrbezirkseinteilung gliedert die einzelnen Musterungsbezirke außerdem ein nach den Regierungsbezirken, Provinzen und Ländern.

Es gibt nach der neuen Wehrbezirkseinteilung insgesamt 942 Musterungsbezirke. Jeder Stadtkreis, jeder Verwaltungsbezirk einer Großstadt und jeder Landkreis mit den für das Wehrwesen abgetrennten Gebietsausläufern bildet einen Musterungsbezirk. In jedem Musterungsbezirk ist ohne Rücksicht auf die sonstige Zuständigkeit nur eine Kreispolizeibehörde sowie deren höhere Verwaltungsbehörde zuständig. Die Kreispolizeibehörde ist für jeden Stadtkreis der Oberbürgermeister und für jeden Landkreis der Landrat oder die entsprechende Behörde.

Karlsruhe in der Wehrbezirkseinteilung vom 1. April 1937

Die Radfahrerin wurde leicht verletzt und ihr Fahrrad beschädigt.

Brände. Am 1. April wurde durch Feuermelder die Feuerlöschpolizei nach der Rheinstraße 23 gerufen, wo in einer Werkstätte Feuer ausgebrochen war. Mittels Kleinlöschgerät konnte die Gefahr in kurzer Zeit beseitigt werden.

Um 18.31 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei ebenfalls durch Feuermelder nach dem Stadt-

Bahnamt gerufen, wo ein Transformator in Brand geraten war. Nach Abschaltung der Anlage wurde der entstandene Brand schnell mit Sondergerät gelöscht.

Schnellverfahren. Festgenommen und dem Polizeipräsidenten zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt wurden zwei Personen, weil sie in angetrunkenem Zustand auf ihrem Fahrrad fuhren bzw. auf der Fahrbahn herumtorkelten.

Der Gantag der NSDAP

Gauorganisationsamtsleiter Kramer über die Entwicklung des Gauess Baden der NSDAP

Das Programm

- Freitag, 16. April:**
 15 Uhr: Eröffnung d. Internationalen Ausstellung „Der Volkswirtschafts“.
 20 Uhr: Festvorstellung im Staatstheater „Walfire“, wobei die Kreisleiter und Gauamtsleiter Gäste des Gauleiters sind.
- Samstag, 17. April:**
 Einweihung des NS-Schwesterheimes in Siebenmühlental b. Heidelberg durch den Reichsamtseiter der NSV, Hilgenfeld, im Beisein des Gauleiters.
 10 Uhr: Große Führertagung der Hitlerjugend in der Stadt. Festhalle Karlsruhe mit Ansprache des Stabsführers der HJ, P. J. Lauterbach; Sonderabteilungen sämtlicher Gauamtsleitungen.
 18.30 Uhr: Einholung der Badischen Standarden der SA und SS am Bahnhofe und feierliche Verbringung in die Gauleitung (Ritterstraße).
 20 Uhr: Große weltanschaulich-kulturelle Kundgebung mit Reichsleiter Rosenberg in der Markthalle.
- Sonntag, 18. April:**
 Vorm.: Tagung des Führerkorps - Gauamtsleiter, Kreisleiter, Kreisamtsleiter, Haupt- und Stellenleiter der Gauleitung, Orts- und Stützpunktleiter. Es spricht Reichsorganisationsleiter P. Dr. Ley.
 14 Uhr: Großkundgebung auf dem Festhalleplatz, wobei der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rud. Heß, spricht - anschließend Marsch durch die Stadt mit Vorbeimarsch am Stellvertreter des Führers und Gauleiter auf dem Adolf-Hitler-Platz. - Mit einem Empfang beim Gauleiter am Abend wird der Gantag seinen Abschluß finden.

In einer vom Gaupresseamt durchgeführten Landespressekonferenz berichtete Gauorganisationsamtsleiter Kramer über die Entwicklung des Gauess Baden der NSDAP. Es ist gerade jetzt, wo wir vor dem Gantag stehen, wieder einmal angebracht, auf den Aufbau und Ausbau der Organisation hinzuweisen, die wie in ganz Deutschland so auch im Lande Baden unter unerhörten Opfern und Schwierigkeiten mit dem Erfolg des endlichen Sieges darum gekämpft hat, das deutsche Volk in eine Front mit Adolf Hitler zu bringen und dadurch seine Zukunft für alle Zeiten sicher zu stellen. Aus sehr kleinen Anfängen herausgewachsen - 1921 bestanden nur wenige kleine Gruppen in Mannheim, Heidelberg und Mittelbaden - ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei trotz aller Hemmung von Seiten des Staates und trotz des Terrors der gegnerischen Parteien unter der zielbewußten energischen Führung des Gauleiters Robert Wagner unaufhaltsam vorwärts geschritten. In den Tagen der Mächtigkeitsregung 1933 war die Organisation bereits reiflos ausgebaut und es wurde danach lediglich die hauptamtliche Besetzung der Parteidienststellen notwendig.

Der Gauorganisationsamtsleiter kam dann auf den Gantag zu sprechen, der vom 16.-18. April in der Gauhauptstadt Karlsruhe stattfindet und hob hervor, daß der Gantag nicht nur eine Angelegenheit der Partei, sondern des ganzen deutschen Volkes ist, soweit es in Baden wohnt. Die Partei, so führte der Redner aus, war nicht etwa ein Instrument gegen das Volk, sondern hatte als Ziel und Aufgabe, aus dem Volke die Kräfte herauszuholen, die es fähig machen für seinen schweren Lebenskampf und für die Gewinnung einer glücklichen Zukunft. So sollen nicht nur die Partei und ihre Gliederungen erscheinen, sondern alle Volksgenossen die Möglichkeit ergreifen, um an den großen Kundgebungen des Gantages teilzunehmen.

Nachspiel zum Kindsmordprozeß

Schlägerei auf dem Sportplatz

Im. Der Gaggenauer Kindsmordprozeß, der vom 12. Januar bis zum 14. Januar vor dem Karlsruher Schwurgericht verhandelt wurde und der mit der Verurteilung der 51 Jahre alten Ehefrau Maria Ernst wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus, ihrer 20jährigen Tochter Theresie Ernst wegen versuchter Totschlags, Kindstötung und Totschlags zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus, der zweiten Tochter Hedwig Ernst zu sechs Monaten Gefängnis und der Ehefrau Klara Gad zu zehn Monaten Gefängnis endete, hatte heute ein Nachspiel vor der 5. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe. Unter der Anklage wegen

Beihilfe zur versuchten Abtreibung hatte sich der vorbestrafte Ferdinand Bender aus Staufenberg zu verantworten. Sein moralisch verwerfliches Verhalten wurde schon in der Schwurgerichtsverhandlung entsprechend gekennzeichnet.

Unter Aufhebung des Urteils des Amtsgerichts Gernsbach verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 33 Jahre alten Albert Köhler aus Rintheim, gegen den wegen Körperverletzung eine Strafverfügung über 40 RM. ergangen war, gegen die er Einspruch erhoben hatte. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe am 15. November, nachmittags 6.15 Uhr, nach Beendigung des Handballspiels in Rintheim gegen Nordhörn Rintheim in Rintheim als Vereinsführer des Nordhörn im Verlaufe einer Schlägerei zwischen Vinkenheimern und Rintheimern dem Platzordner Willi Günther mit der Faust auf die Nase geschlagen, was einen Bruch des Nasenbeins und starke Blutungen zur Folge hatte. Der Angeklagte bestreitet die Tat. An jenem Tage hatte ein Handballspiel zwischen den beiden Vereinen in Vinkenheim stattgefunden. Köhler hatte als rechter Verteidiger mitspielt. Dieses Spiel verlor Rintheim 3:8. Kurz vor Schluß kam es zu Tätlichkeiten eines Vinkenheimer Spielers. Der Torwart kam ungeschickt an den Rechtsaußen; dieser drehte sich um und verlor dem Torwart einen Tritt. Der Vinkenheimer Rechtsaußen wurde vom Spielfeld verwiesen. Ein Zuschauer trug ins Tor ein und bedrohte den Torwart. Es kam dann zu Auseinandersetzungen und Tumulten, an denen sich auch die Zuschauer beteiligten.

Zur Klärung des Sachverhalts wurden zehn Zeugen vernommen. Das Gericht gelangte zur Freisprechung des Angeklagten. Dieser Freispruch ist nicht erfolgt, weil der Angeklagte nicht geschlagen hat, sondern das Gericht ist aus anderen Gründen zu diesem Freispruch gekommen. Die Schlägerei fand statt auf dem Sportplatz Vinkenheim. Daraus ergibt sich schon, daß die Rintheimer, die dort waren, sich in einer bedrohlichen Lage befanden. Es kann dem Angeklagten geglaubt werden, daß er selbst angegriffen wurde. Mehrere Zeugen sagten, daß der Angeklagte in einem Knäuel drin

war und verschiedene an ihm hingen. In dieser Situation, wo der Angeklagte selbst angegriffen wurde und er nicht einen Augenblick frei war und sah, wie ein anderer Spieler seiner Mannschaft angegriffen wurde, ist es begreiflich, wenn er dahin ging, um den Angriff abzuwehren.

Das Gericht sprach den Wunsch aus, daß etwas derartiges nicht mehr vorkommt und daß die Sportleute mehr sportlichen Geist zeigen und sich beherrschen können. Man muß auch mal eine Niederlage oder ungerechte Entscheidung eines Schiedsrichters einstecken können. Auf jeden Fall sollen Spieler und Zuschauer sich sportlich und anständig betragen!

Generalversammlung

des Karlsruher Turnvereins 1846

Am 20. März fand die 91. Generalversammlung des Karlsruher Turnvereins 1846 statt. Stellv. Vereinsführer Wurst gedachte der verstorbenen und der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Vereins. Das Berichtsjahr stand im Zeichen der 90-Jahr-Feier des RTV 1846. Auf Grund der Vereinbarung des Reichsjugendführers mit dem Reichssportführer schieben am 1. Dezember aus den Reihen des Vereins 251 10- bis 14-jährige aus. Der turnerische und finanzielle Stand kann als gut bezeichnet werden. Der Verein steht nach innen und außen gefestigt da und kann sich auch im laufenden Jahre eines beträchtlichen Mitgliederzuwanges erfreuen.

Über 1100 Aktive, betreut von 19 technischen Leitern, üben wöchentlich in 68 Turn- und Sportstunden. Als große turnerische Veranstaltungen hielt der Verein am 21. Juni das Jubiläumssportfest unter Beteiligung von Olympiamettalkämpfern und am 15. November in der Festhalle das Jubiläumsgaunturnen ab. Die zahlreichen Einzel- und Mannschaftssiege, die im Lauf des Jahres errungen wurden, können ihrer Vielheit wegen hier nicht

Morgenseier der HJ

Am Sonntagmorgen veranstalteten HJ und Deutsche Arbeitsfront gemeinschaftlich eine große Morgenseier in der Stadt. Festhalle. Die künstlerische Gestaltung der Feier liegt bei der HJ, Bann 109, unter Mitwirkung des bekannten Standortorchesters der HJ.

aufgezählt werden. Es sei davon nur erwähnt, daß z. B. beim Kreisturnfest in Rintheim 65 Einzelsieger und daß in drei Fällen Badische Meisterschaftstitel erzielt worden sind: Durch Otto Merkle im Kugelstoßen, durch eine Mannschaft 32-39-jähriger im Faustball und durch eine Damenmannschaft im Florettfechten. Die Leichtathletikabteilung erkämpfte sich bei den Deutschen Vereinsmeisterschaften in ihrer Klasse sowohl der Männer wie Frauen einen der ersten Plätze im Reich. Vier Sportler kamen in die 10-Besten-Liste des Reiches und nicht weniger als 14 Sportler in 18 Disziplinen in die 10-Besten-Liste von Baden. Die Damenhandballmannschaft wurde Kreismeister. Vor wenigen Tagen haben die Gerätturner des Vereins in den Kreis-Mannschaftskämpfen die weitaus erfolgreichsten Mannschaften des Reiches gestellt.

Die Vereinsrechnung konnte mit einer neuemeren Minderausgabe und einem kleinen Vermögenszuwachs abgeschlossen werden. Auf dem Turn- und Sportplatz wurde im Rahmen der verfügbaren Mittel, die zum größten Teil aus freiwilligen Spenden der Mitglieder herrühren, weitergebaut. Während des vergangenen Winters konnte in dem Neubau die Einrichtung der sanitären Anlagen begonnen und inzwischen nahezu fertiggestellt werden. Man hofft, die Einweihung des Neubaus schon bei den am 9. Mai auf dem RTV-Platz stattfindenden Bahnhaffelmeisterschaften 1937 und Kreisoffenen Wettkämpfen des Gauamts Leichtathletik feiern zu können.

Gemäß dem Vorschlag des Verbandsleiters Wurst wurde Oberregierungsrat Georg Heiß einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Er verpflichtete die derzeitigen führenden Männer des Vereins und berief sie in den Führerrat Turnlehrer Th. Anhorn und den Gebiets-Jungvolkführer Enderle. Sämtliche Abteilungsleiter, Sachwarte und Vorturner wurden in ihren Ämtern bestätigt. Gauamtsleiter Professor Dr. Fischer begrüßte die Wahl des neuen Vereinsführers, der auf Grund seiner bisherigen turnerischen Tätigkeit und als früherer Führer der ES-Standard 62 die Voraussetzungen für den Führer eines großen Turnvereins mitbringt. Ehrenmitglied S. Gromer nahm Gelegenheit, aus der Mitte des Vereins heraus dem neuen Vereinsführer für die Annahme der Wahl zu danken.

Der Vorschlag 1937 steht neben der laufenden turnerisch-sportlichen Ausbildung wiederum eine Fülle von größeren Aufgaben vor, insbesondere den weiteren Ausbau der Sportplatzanlagen.

Ernennung zum Referentoffizier. Der Reichskriegsminister weist in einem Erlass darauf hin, daß keine Bedenken bestehen, Referendare aller Verwaltungszweige, die Referentoffizieranwärter sind, zum Referentoffizier vorzuschlagen, obwohl sie als Beamte noch kein festes Einkommen haben und deswegen wirtschaftlich noch nicht selbständig sind.

Reichs-Verbes und Opfertag des Deutschen Jugendherbergswertes. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsschachmeister der NSDAP, der Hitlerjugend und dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April eine Haus- und Straßensammlung genehmigt.

Der Sport am Wochenende

KFV-FC

Ein wichtiges Spiel am Sonntag

Die reichlichen Gungspiele in Baden stehen ganz im Zeichen des Kampfes um Abstieg oder Verbleib. Nachdem im KFV Naktat bereits der eine Absteiger feststeht, können noch fünf Vereine als bedroht gelten, am stärksten Sandhofen und der KFV. Zwischen diesen beiden Vereinen dürfte es sich auch entscheiden, wer Naktat in die Bezirksklasse begleitet. Für den KFV steht am Sonntag ein wichtiges Spiel in seinem letzten Heimspiel gegen den Freiburger FC viel auf dem Spiel. Geht es doch um nichts geringeres, als den Gleichstand an Punktzahlen mit dem über ihn liegenden Sandhofen zu erreichen; würde den Einheimischen diesmal, wie schon im Vorpiel, ein Sieg glücken, dann bedürfte es nur noch der letzten außerordentlichen Energieleistung, acht Tage später auch noch Sandhofen zu schlagen. Es steht also die Tatsache fest, daß der KFV es noch einmal aus eigener Kraft schaffen kann. Damit wird aber der Gegner am Sonntag, der FC Freiburg, nicht ohne weiteres einverstanden sein. Wohl sind die Freiburger bereits gefestigt, aber sie können bei drei noch ausstehenden Spielen noch immer guter Tabledritter werden. Das sie das Zeug dazu haben, beweisen vor allem die teilweise aufsehenerregenden Siege gegen erstklassige Mannschaften wie FC Basel, SpG Stuttgart, dort mit nicht weniger als 3:0, ein ehrenvolles Unentschieden gegen die auf ihrem Gelände fast unbewältigliche Union Bödingen, sowie hauseigene Siege gegen badische und württembergische Bezirksklassenvereine. In guter Erinnerung ist auch noch der überraschende hohe Sieg der Freiburger gegen die spieltarke Germania Brödingen mit 6:2 Toren, sowie der sehr deutliche 4:1-Sieg in Neudorf. Die Elf führt sich auf das bekannte Abwehrbollwerk mit Hugo Müller im Tor, außerdem stehen im Sturm durchweg gefährliche Torchützen wie Peters, Rohmann, Haas, Noser, die einer nicht ganz satelfesten Verteidigung schwer zu schaffen machen.

Gegenüber dieser Mannschaft werden die Einheimischen, bei denen es um alles geht, einen schweren Stand haben; nur sorgfältige Deckungsarbeit wird Torerfolge des Gegners zu vermeiden wissen. In Anbetracht der Wichtigkeit des Spieles wird das Interesse groß sein, zumal das Treffen überhaupt das letzte Gungspiel der Saison ist.

Das Vorpiel befreiten die beiden A 1 Jugendmannschaften des FC Neudorfheim und KFV. Beide Mannschaften haben sich in ihrem Bezirk bzw. Gruppe die Meisterschaft gesichert und ist deshalb auch hier ein Spiel guter Leistungen zu erwarten.

Der Volkssportverein Mannheim, der über die stärkste Boxabteilung im Gau Baden verfügt, hat seine Boxabteilung überraschend aufgelöst.

Zum Tag des deutschen Rudersports

Wie bereits mitgeteilt, ist der kommende Sonntag vom Reichssportführer zum Tag des deutschen Rudersports bestimmt worden. In diesem Tag treten überall im Reich die Ruderer zur gleichen Stunde an, um über alle deutschen Sieder die Rede des Reichssportführers und des Reichsstadionsleiters zu hören. Die Karlsruher Ruderer treten diesmal mehr in der Öffentlichkeit in Erscheinung und führen ihren Gemeinschaftsempfang auf dem Vorettplatz durch. Gegen 10.30 Uhr trifft die Marschkolonne der Ruderer vom Mühlburger Tor über die Kaiserstraße kommend am Vorettplatz ein, wo nach einer kurzen Ansprache um 11 Uhr die Übertragung der Reden von Berlin erfolgt. Auf das für alle Ruderer des Reiches einheitlich geltende Kommando werden auch am Vorettplatz die Flaggen gehißt. Im Anschluß an die Eröffnung des neuen Rudersjahres rückt die Rudererfamilie in ihre Bootshäuser ab, zum gemeinsamen Eintreffen, dessen Erlös dem RSV zugewandt wird. Um 16 Uhr starten sämtliche Boote aller Rudervereine zu der üblichen großen Auffahrt auf dem Stichkanal des Rheinhafens. Die Bootshäuser sind am Sonntag dem öffentlichen Verkehr zugänglich, womit den Interessenten die Möglichkeit gegeben ist, sich den Ruderbetrieb und die Einrichtungen einmal aus nächster Nähe zu betrachten.

Ehrung

Gaufachamtsleiter Neubert (Gau XIV Baden) wurde in seiner Eigenschaft als Gaufachamtsleiter im Fachamt I (Turnen) mit dem Ehrenbrief der D ausgeschieden. Anlässlich einer Zusammenkunft der Kreisleiter in Karlsruhe hat Gaufachamtsleiter Dr. Fischer ihm die Urkunde überreicht und seine Verdienste, die sich Neubert auf Grund tatkräftiger Förderung der Sommerspiele erworben hat, gemeldet. Mit dem 1. April, dem Tag des Inkrafttretens der Neuorganisation im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, ist die Tätigkeit Neuberts im Fachamt Turnen beendet, er stellt sich als Gaufachamtsleiter im Fachamt Handball weiter in den Dienst der deutschen Sportbewegung.

Das am Sonntag, 4. April, in Leipzig zum Austrag kommende Endspiel um den vom Reichssportführer gestifteten Adlerpreis der Handballer wird in der zweiten Halbzeit vom Reichssender Leipzig auf Wochsplätzen aufgenommen und im Abendprogramm des Leipziger Senders durchgegeben.

Mit dem NSB Weiskensfeld wurde ein weiterer Teilnehmer um die Deutsche Handballmeisterschaft ermittelt. Vor 10.000 Zuschauern hat Weiskensfeld den RSV Magdeburg mit 8:3 Toren ausgeschaltet und wird nun dem

Wetternachrichtendienst

des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Aussichten für Sonntag: Fortdauer der leicht unbeständigen, aber milden Witterung.

Rheinwasserstände

Mittelrhein, 1. April: 256 cm; 2. April: 254 cm.
 Rheinhafen, 1. April: 167 cm; 2. April: 163 cm.
 Neckar, 1. April: 304 cm; 2. April: 293 cm.
 Karlsruhe-Weizen, 1. April: 483 cm; 2. April: 469 cm.
 Mannheim, 1. April: 423 cm; 2. April: 407 cm.
 Gaub., 1. April: 338 cm; 2. April: 322 cm.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Das Spiel der Wälschen Bühne. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Schauspiel an der Karlsruher Bühne in Baden-Baden kommt am Sonntag, den 4. April, nachmittags 15 Uhr, die Wälsche Bühne, Offenbach (Intendant Ludwig Tiefenbrunner) zu einem Gastspiel im Staatstheater, und zwar mit Max Halbes Drama „Der Traum“. Die künstlerischen Leistungen der Wälschen Bühne, die im ganzen Gau als Kulturinstitution der NS-Kulturvereine eingeführt werden konnte, haben eine einmütige Anerkennung gefunden, und es sollte Gegenstand des Karlsruher Theaterpublikums sein, die Vorstellung am Sonntagabend zu verfolgen.

Am Montag und am Dienstag, 5. und 6. April, spielen die Wälschen Bühnen in Baden-Baden ein Schauspiel des Staatstheaters, nämlich eine derartigen Erfolg haben, daß Generalintendant Dr. Dimmighoffen die Baden-Badener Gäste auf kommenden Montag (5. April) zu einem zweiten Gastspiel mit ihrem „Schönerer“ in das Staatstheater einladen wird. Diese Vorstellung läuft in der Parktheater-Abteilung E 23.

Ein deutscher Seel. In Anwesenheit des Meisters und unter der Leitung von Joseph Reichert kommt heute, Samstag, die romantische Komödie „Ein deutscher Seel“ von Hans Fischer zur Aufführung. Die Komödie ist von Hans Fischer geschrieben, die Musik von Franz Schuler mit. In der Opern-Abteilung sind am Sonntagabend folgende Vorstellungen: Die Wälsche Bühnen, die am Sonntagabend in Baden-Baden spielen, werden am Montag (5. April) zu einem zweiten Gastspiel mit ihrem „Schönerer“ in das Staatstheater einladen wird. Diese Vorstellung läuft in der Parktheater-Abteilung E 23.

Der Schmüller. In der heutigen Aufführung der Komödie von Friedrich Hoffmann, „Der Schmüller“ spielt Hans Dietrich die Titelrolle, in der weiblichen Hauptrolle Helene Stange. Die Komödie ist von Friedrich Hoffmann geschrieben, die Musik von Franz Schuler mit. In der Opern-Abteilung sind am Sonntagabend folgende Vorstellungen: Die Wälsche Bühnen, die am Sonntagabend in Baden-Baden spielen, werden am Montag (5. April) zu einem zweiten Gastspiel mit ihrem „Schönerer“ in das Staatstheater einladen wird. Diese Vorstellung läuft in der Parktheater-Abteilung E 23.

Neues vom Film

„Schnee mit Schokolade“ und „Max und Moritz“. Unter diesem Motto verankert die beiden Theater „Opéra und Revue“ am Sonntag, den 3. April, die beiden und jung bestellten Märchenverfilmungen. Es sind dies die letzten Vorstellungen in dieser Winterperiode. Änderungen werden sich freuen über „Schnee mit Schokolade“ und „Max und Moritz“ nach Wilhelm Busch. Außerdem ist noch das Grimmsche Märchen „Hans im Glück“ vorgesehen.

„Gondolier“ verlängert. Der zu Ostern in den Theatern Heil und Gloria geführte neue Lustspiel-Reizfilm „Gondolier“ wird des großen Erfolges wegen verlängert. In beiden Theatern bis einschließlich Sonntag. Saur läuft ein Film von der Schwedischen Ufa „Landschaft und Leben“ und die neueste Fortsetzung des „Hans im Glück“.

„Der Herrscher“ nochmals verlängert. Der im Fall bereits in der zweiten Woche laufende

Emil-Jannings-Film „Der Herrscher“ wurde nochmals eine Woche verlängert. Neben Emil Jannings sind die Hauptrollen Marianne Hoppe, Hannes Steller, Käthe Scheller zu sehen. Regie führte Carl Harlan. Da der Film nur noch wenige Tage auf dem Spielplan sein kann, schiene niemand, diese letzte Gelegenheit zu benutzen, diesen Film anzusehen. Im Besonderen läuft ein Film vom Schauspiel und die neueste Saur-Lustspiel.

Der zur Zeit in der Schauburg, Marlene Dietrich, laufende Film „Treffpunkt Paris“ hat einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen, daß sich die Direktion dieses Theaters entschlossen hat, ihn eine weitere Woche auf dem Spielplan zu lassen. Dieser Film, der von Dietrich selbst mit der feinen Schlich Zempel-Gary Cooper u. a., behandelt das Lebensgefühl eines großen Abenteuerers. Ein interessantes Programm wird der Ufa-Lustspiel vervollständigt den Spielplan.

SENDEFOLGE DES REICHSENDERS STUTTGART

Samstag, den 3. April

6.00 Choral, Feierngebet, Wetterbericht, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühgong, 7.00-7.15 Uhr: Nachrichten, 8.00 Wetterbericht, 8.05 Wetterbericht, 8.10-8.15 Uhr: Choral, 8.20 Morgenkonzert, 9.30 Sendung, 11.30 Uhr: Diner!, 12.00 Mittagskonzert, 12.15-12.30 Uhr: Choral, 12.35-12.45 Uhr: Wetterbericht, 12.50 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 1.55 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.00 Uhr: Choral, 10.15 Uhr: Choral, 10.30 Uhr: Choral, 10.45 Uhr: Choral, 11.00 Uhr: Choral, 11.15 Uhr: Choral, 11.30 Uhr: Choral, 11.45 Uhr: Choral, 12.00 Uhr: Choral, 12.15 Uhr: Choral, 12.30 Uhr: Choral, 12.45 Uhr: Choral, 1.00 Uhr: Choral, 1.15 Uhr: Choral, 1.30 Uhr: Choral, 1.45 Uhr: Choral, 2.00 Uhr: Choral, 2.15 Uhr: Choral, 2.30 Uhr: Choral, 2.45 Uhr: Choral, 3.00 Uhr: Choral, 3.15 Uhr: Choral, 3.30 Uhr: Choral, 3.45 Uhr: Choral, 4.00 Uhr: Choral, 4.15 Uhr: Choral, 4.30 Uhr: Choral, 4.45 Uhr: Choral, 5.00 Uhr: Choral, 5.15 Uhr: Choral, 5.30 Uhr: Choral, 5.45 Uhr: Choral, 6.00 Uhr: Choral, 6.15 Uhr: Choral, 6.30 Uhr: Choral, 6.45 Uhr: Choral, 7.00 Uhr: Choral, 7.15 Uhr: Choral, 7.30 Uhr: Choral, 7.45 Uhr: Choral, 8.00 Uhr: Choral, 8.15 Uhr: Choral, 8.30 Uhr: Choral, 8.45 Uhr: Choral, 9.00 Uhr: Choral, 9.15 Uhr: Choral, 9.30 Uhr: Choral, 9.45 Uhr: Choral, 10.

Bummel über den Wendekreis

von Seppi Poppfinger

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

Die Entdeckung

„Sagen Sie... verehrter Weltensummler“, fuhr die Mexikanerin fort, „wohin reiten Sie dieses Mal?“

„Vorwärts ist mein Ziel Mexiko.“

„O, das ist aber fein, da müssen Sie unbedingt zu meinem Vater kommen, der wird sich bestimmt darüber freuen.“

„Es wird wohl einige Zeit dauern, bis ich Ihrer liebenwürdigen Einladung Folge leisten kann“, erwiderte ich.

„Ja, ja, so sind sie alle... die Herren Pressevertreter! Kaum haben sie ihr Ziel irgendwo aufgeschlagen, schon möchten sie am liebsten wieder wo anders sein.“

Bei diesen Worten sah sie mich schelmisch an und ich mußte unwillkürlich lachen.

„Wenn ich Sie nun aber bitte, an meinem Tische Platz zu nehmen... dauert das auch noch einige Zeit?... Oder...?“

„Aber wo denken Sie hin, Senorita! Mit dem größten Vergnügen nehme ich Ihre Einladung an.“

Bei der nun folgenden Unterhaltung konnte ich feststellen, daß sie schon viel gereist war und mit klugen Augen und scharf ausgeprägten Sinnen Land und Leute betrachtete. Sie war sehr vielseitig interessiert und beherrschte mehrere Sprachen. Ihr raffines, dunkles Gesicht mit großen, schwarzen Augen stand in harmonischem Verhältnis zu dem edel geformten Körper. Das Spiel ihrer feingepflegten, nervigen Hände, die wie leicht gebräunte Backen ausfielen, gefiel mir. Jede Geste hatte ihre bestimmte Form. Die mit Brillanten besetzten Ringe, einen ungeheuren Vermögenswert repräsentierend, paßten gut zu den Händen. So war es leicht erklärlich, daß sie viel umschwärmt und verehrt wurde.

Nach einigen Tagen aber konnte ich schon bemerken, und sie selbst bestätigte es mir, daß sie zwar die Südbahnen und Schmalspurbahnen gerne entgegennahm, auch gerne fotografierte, aber niemals an einen echten Ritt dachte.

„Einiges Geheimnis einer Frauenjuelle!“

Meine neue „Groberuna“ entpuppte sich als gute Gesellschaftlerin. Aus ihren Erzählungen erfuhr ich, daß ihr Vater außer seinen Farmen auch noch eine große Fleisch- und Wurstfabrik besaß. Ihre Mutter war schon mit 30 Jahren gestorben. Kind und Mutter hatten sich kaum gekannt...

Bei diesen Worten konnte ich eine Nahrung bei der sonst so lebhaften Senorita feststellen, die ich gar nicht vermutet hatte.

Die Musik war längst verklungen, als ich mich mit einem heraldischen „Gut-Nacht-Gruß“ verabschiedete. Der Saal war fast leer und nur einige „Nachsummler“ erzählten ziemlich laut und vernehmbar an der Theke der Schiffsbörse bei einem Cocktail ihre neuesten Erlebnisse. Vertriebt über diesen Tag und müde, legte ich mich schlafen. Durch die Luke strömte frische Luft herein.

Der blinde Passagier in der Höhle des Löwen

Trotz meines festen, gesunden Schlafes, erwachte ich ziemlich früh. In schweren Träumen tauchten vor mir Landschaftsbilder Mexikos und einzelne Szenen des Vorabends auf.

Meine Uhr zeigte die 6. Stunde, und so nahm ich mir vor, auf dem Deck einen kleinen Morgenpaziergang zu unternehmen. Nicht war ich angezogen und nun hinaus in die frische Morgenluft! — — —

Ich zog eine kurze Zeit meinen Rock aus, um am ganzen Körper die raue, aber erquickende Seeluft verpirken zu bekommen. In tiefen, langen Zügen atmete ich diese Luft ein.

Wir begegnete der 1. Offizier, der immer ein freundliches Gesicht machte; er rief schon von weitem:

„Guten Morgen, Monsieur Poppfinger... Haben Sie gut geschlafen?... Oder ist das Gegenteil der Fall, weil Sie schon auf den Beinen sind?“

„Danke, Monsieur... Aber ich bin an und für sich ein Frühaufrichter. Ich liebe es, am

Konzertreise der ungarischen Philharmoniker durch Deutschland

Vom deutsch-ungarischen Kulturkontakt

Der ungarische Dirigent und Komponist Professor Dr. Ernst von Dohnanyi trat am 1. April mit dem königlich-ungarischen Philharmonischen Orchester eine zehntägige Konzertreise durch Deutschland an, die ihn nach Berlin, Breslau, Hamburg, Magdeburg, Köln, Frankfurt, Mannheim, Baden-Baden und München führen wird. Es ist das erstmalig, daß dieser führende ungarische Künstler mit dem ersten Orchester Ungarns dem Deutschen Reich einen Besuch abstattet. Kurz vor seiner Abreise äußerte sich Professor von Dohnanyi über sein musikalisches Werden und Schaffen, aber das von ihm seit 19 Jahren geführte Philharmonische Orchester, seine langjährige, enge persönliche Verbundenheit mit dem deutschen Musik- und Kulturleben und die ständige Wechselwirkung zwischen der deutschen und der ungarischen Musik.

Dohnanyi, der heute im 50. Lebensjahre steht, ist die führende Persönlichkeit des gesamten ungarischen Musiklebens, seine außerordentlichen Fähigkeiten, sein großes musikalisches Können als Dirigent, als weltbekannter Pianist und Komponist, sein hinreißendes Temperament und seine ungewöhnliche Liebesswürdigkeit haben ihm eine un-

frühen Morgen allein zu sein, um meine Gedanken sammeln zu können.“

Ein Matrose trat heran und übergab dem Offizier ein Schreiben. Er las. Mit einem: „Entschuldigen Sie bitte“, entfernte sich der 1. Offizier.

Langsam näherte ich mich dem Hinterdeck. In aller Ruhe betrachtete ich die verschiedenen Rettungsboote, die an der Längsseite des Schiffes angebracht waren.

Der Mann im Rettungsboot

Da!... Horch!... War es mir nicht, als ob eine Menschenstimme ein leises „Hi“ „Hi“ hören ließ?... Er war wohl eine Täuschung?...?

Ich sehe nach links, nach rechts und während ich grad' angezogen horchte... da... diesmal war und konnte es keine Täuschung

sein... vernahm ich ein ängstlich gerufenes „Hallo“.

Ich drehte mich um und folgte der Richtung des eben vernommenen Lautes und... ich glaubte nicht recht zu sehen... konnte den Kopf eines fremden Menschen in einem der Rettungsboote erblicken...

Er winkte mir mit der Hand, doch ich war aufs Erste nicht fähig, auch nur einen Schritt zu gehen, so sehr war ich überrascht. Ein Gedanke, der mir sofort kam, bestätigte sich allmählich. Als ich auf jenen Mann zuging, hat er mich in einem gepflasterten, stehenden französischen, ihn nicht zu verraten.

Ich versprach ihm das, denn ich fand meine Annahme richtig; er war als blinder Passagier auf dem Schiff. Wie „angenehm“ dieses Reiten war, wußte ich nur zu gut aus eigener Erfahrung. (Fortsetzung folgt.)



Das Schmitz 1500. Eten
Dito Schmitz ritt im Altpold-Ausgleich in Dresden auf „Dorsch“ seinen 1500. Sieg.

Kurzberichte aus aller Welt

Ihre beiden Kinder ertränkt

Furchtbare Tat einer Mutter

(: Bingen, 1. April)

Eine Frau aus Oberhilsheim, die ihren Mann im Verdacht hatte, ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen zu unterhalten, ließ sich aus Verzweiflung zu einer furchtbaren Tat hinreißen. Sie nahm ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 7 und einen Jungen von 6 Jahren, und fuhr mit ihnen nach Gausheim an den Rhein. Hier nahm sie eine größere Menge Alkohol zu sich und warf dann zunächst den Knaben in den Flußgraben. Das Mädchen ergriff darauf die Flucht, wurde aber von der Mutter eingeholt und ebenfalls ins Wasser geworfen. Die beiden Kinder ertranken. Als der Frau zum Bewußtsein kam, was sie angerichtet hatte, stürzte sie bestimmungslos zu Boden. Einige Stunden später vernahmten Fußgänger Schreien und Stöhnen vom Rhein her. Beim Nachsuchen fanden sie die Frau. Sie wurde dem Gefängnis in Mainz zugeführt. Der Mann befreit, seiner Frau irgendwie Leichnam zur Eiferjudt gegeben zu haben. Die Leichen der beiden Kinder wurden inzwischen geborgen.

Drei Tote durch Methyloalkohol

(: Halle, 1. April)

In Roßdorf bei Bitterfeld starben drei Männer, die Brüder Felger, sowie der Sohn des einen, an Methyloalkoholvergiftung. Sie waren von einem Verwandten zu einem Glas selbstgebrannten Likörs eingeladen worden. Ein junger Mann liegt schwer krank darnieder. Der Gastgeber hatte nur wenig von dem Likör getrunken und begab sich dann zur Arbeit. Die Polizei untersucht, wer für die nicht einwandfreie Beschaffenheit des Likörs verantwortlich ist.

Hunger treibt sie zu Saatgutdiebstählen

Traurige Verhältnisse bei den sowjetrussischen Bauern

(** Moskau, 1. April)

Eine Regierungsverordnung über den Wirtschaftsplan der Sowjetunion im Jahre 1937 gibt in einem Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1936 eine Reihe von statistischen Angaben über die einzelnen Wirtschaftsbereiche. Bezeichnenderweise bleiben jedoch sämtliche Angaben über die Ernte des Jahres 1936 auch weiter aus, während die „terrible Dürre“ im Wolgagebiet und in anderen Teilen der Sowjetunion wenigstens die Lage erwähnt wird.

Aus der lokalen Presse der besonders notleidenden Gebiete läßt sich entnehmen, daß sich in letzter Zeit die für die Hungererleichterungen typischen „Getreidebstahl“ wieder häufen. So versuchen da und dort die Kolchosbauern sich an das Saatgut heranzumachen, obwohl der Diebstahl auch geringster Mengen

des „Staatsfornes“ mit den schwersten Strafen (jahrelanger Zwangsarbeit) bestraft wird. Im übrigen mögen die Ernährungsschwierigkeiten auf dem Land zum Teil auch die Ursache sein für die trotz günstiger Witterung außerordentlich langsam fortschreitende Frühjahrsausfaat. Bis zum 25. März konnte erst 1 v. H. der gesamten für die Frühjahrsausfaat bestimmte Saatfläche bestellt werden. Selbst die Sowjetpresse bezeichnet dies als „Alarmsignal“ und wirft den örtlichen Funktionären „Verbrechen gegen die Interessen des Staates“ vor.

Gescheiterte Lohnverhandlungen

3500 Metallarbeiter streiken in Helsinki

(: Helsinki, 1. April)

Die Metallarbeiter in vier der größten Werke in Helsinki haben nach dem Scheitern von Verhandlungen über Lohnerhöhungen beschlossen, am 1. April in den Streik zu treten. Dieroon werden etwa 3500 Arbeiter betroffen.

Der Führer der Frau Katharina Käsbek in Landskron, Neustadt 515, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel ausgeben lassen.

Zwischen Münster und Court hat sich eine Erdmasse von etwa 200 000 Kubikmeter in Bewegung gesetzt. Die Eisenbahnlinie hat sich leicht verschoben und die Straße weist an mehreren Stellen Risse auf.

Anrühige Gold- und Juwelengeschäfte

Sowjetgold nach England — Handel mit gestohlenen Juwelen

Die sowjetrussische Goldverschiffungen nach England werden, „Daily Telegraph“ zufolge, in den nächsten Wochen den Gegenwert von 88 Millionen Pfund (etwa 456 Millionen RM.) erreichen. Das zur Dedung der sehr großen sowjetrussischen Einkäufe in Rohgummi und Metall bestimmte Gold wird von London aus nach den Vereinigten Staaten weitergeleitet, da es für den Londoner Markt nicht rein genug ist.

Der Partier „Matin“ berichtet von einer weitverbreiteten „Verkaufsorganisation“ der Anarchisten und des holländischen Gewerkschaftsverbandes in Spanien für geraubte Edelsteine und Schmuckgegenstände auf den Märkten von Amsterdam, Brüssel und Paris. Mit Beginn der Schwendensherrschaft in Barcelona sei ein großes Lager von geraubten Edelsteinen und Gold angelegt worden, das z. T. aus dem Besitz von Privatpersonen, z. T. aus Klöstern und Kirchen stamme. Zu Beginn des Jahres 1937 hätten die holländischen Nachhändler beschlossen, dieses Lager auf den europäischen Gold- und Edelsteinmärkten abzusetzen und in bares Geld für den Einkauf von Waffen und zur Unterstützung ihrer Dr-

Steigender Brotpreis in England

Der höchste Stand seit 1928

London, 1. April

Der Ernährungsrat Englands hat sich in seinem Bericht für 1936 auch sehr ausführlich mit den Auswirkungen des ständig steigenden Brotpreises auf die Lebenshaltung der ärmeren Schichten befaßt. Aus den Feststellungen geht hervor, daß das Brot jetzt in England seinen höchsten Preis seit 1928 erreicht hat. Da aber in England Brot und Mehl etwa 20 Prozent der Gesamtausgaben ärmerer Familien für Lebensmittel ausmachen, ist es klar, welche Einwirkung jede Brotpreissteigerung auf die Lebenshaltung der minderbemittelten Schichten ausmachen muß.

Im Archiv des Newer Landgerichts wurden unter alten Akten jetzt die Todesurkunden der elf Schillischen Offiziere gefunden. Sie wurden seinerzeit bei dem damaligen Bürgermeister von Wesel unter Beurkundung zweier französischer Offiziere ausgefertigt. Landgerichtspräsident Dr. Lehrell hat Reproduktionen von diesen Urkunden anfertigen lassen, die als Gedächtnisblätter den Arbeitsdienstlagern überreicht werden, die den Namen dieser deutschen Helden führen.

Eine einfache Rechnung

Wird + unangenehm = billig!

und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

angefochtene Stellung im ungarischen Kulturleben geschaffen. Seine musikalische Laufbahn fing 1897 in Deutschland an und nahm einen ungewöhnlich schnellen Aufstieg. Bereits mit 20 Jahren begann er seine große Konzertlaufbahn als Pianist in Berlin, Wien, Dresden, London, wo er in 14 Konzerten in einer Saison außergewöhnliche Erfolge errang, ging zweimal nach Amerika und wurde (ohne mit 28 Jahren zum ordentlichen Professor an die Berliner Hochschule für Musik berufen. Zehn Jahre lang, von 1905 bis 1915, wirkte Professor von Dohnanyi als ordentl. Professor an der Berliner Hochschule für Musik und stand diese ganze Zeit hindurch in enger persönlicher Zusammenarbeit und Freundschaft mit den großen Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens. Dohnanyi ist damit seiner ganzen musikalischen Persönlichkeit nach zutiefst mit dem deutschen Musikleben verbunden. 1915 ging er nach Budapest zurück und trat an die Spitze des ungarischen Musiklebens.

Seiner ganzen Ausbildung, seinem langjährigen Wirken und seiner musikalischen Kultur nach ist Professor von Dohnanyi von der deutschen Musikkultur nicht zu trennen. Er gilt heute als einer der besten Interpreten von Beethovens. In seinen Werken ist die innere Verwandtschaft mit Johannes Brahms deutlich spürbar. Dennoch trägt die Kunst Dohnanyis ausgesprochen national-ungarischen

Charakter und wurzelt auf tiefste im heimatischen Boden der ungarischen Rasse. Die engen Beziehungen, die Dohnanyi von seiner frühesten Jugend an mit Deutschland verknüpfen, sind auch während seines Budapestener Schaffens niemals abgerissen. Das 72 Mann starke Philharmonische Orchester, mit dem Dohnanyi die große Konzertreise durch Deutschland unternimmt, konnte vor kurzem sein 85jähriges Bestehen feiern. Unter der Stabführung Dohnanyis hat dieses Orchester internationalen Ruf gewonnen und gehört heute zu den großen weltbekanntesten Orchestern. In den Konzerten werden neben Deutschen Werken von Beethoven, Weber, Brahms, Wagner und Liszt die ungarischen Komponisten Dohnanyi, Bartok, Kodaly und Kertai zu Worte kommen.

Eine Ausstellung „Projektion im Bühnenbild“ veranstaltet das Nationaltheater Mannheim anlässlich der Maifestspiele 1937. Sie wird zum erstenmal einen geschlossenen Überblick über die historische Entwicklung und den heutigen Stand der Projektionstechnik vermitteln. Unter Mitwirkung zahlreicher deutscher Theater wird in möglichst lückenloser Form Material aus den verschiedensten Gebieten der Projektionstechnik zusammengetragen werden wie Effektprojektionen, Wiederabgabegeräte, Projektionsplatten der verschiedensten Herstellungsarten. Die Ausstellung wird zugleich die Be-

deutung der Bühnenprojektion im Rahmen des Vierjahresplanes aufzeigen. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen von Hans Wenzl, dem technischen Direktor des Nationaltheaters Mannheim.

„Reichstheaterstage der Ö3“ werden in Verbindung mit der Woche „Dramatiker der Ö3“, die vom 11. bis 18. April unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers Walbur von Schirach die Auführung von Werken junger nationalsozialistischer Künstler durch das Bochumer Stadttheater bringt, die in Form von Arbeitstagen durchgeführt werden. In ihnen kommen führende Männer des deutschen Theaterlebens auf allen Gebieten zu Wort.

Auguste Wilbrandt-Vandins, eine der bedeutendsten Künstlerinnen der deutschen Bühnen, das älteste Mitglied des Burattheaters, ist im Alter von 94 Jahren in Wien gestorben. Die Künstlerin stammte aus Zwidau in Sachsen. Schon mit 15 Jahren trat sie zum erstenmal in Leipzig auf die Bühne. Heinrich Laube gewann sie für das Wiener Burattheater. Im Jahre 1878 verheiratete sie sich mit Adold Wilbrandt, dem Dichter und nachmaligen Burattheaterdirektor. Später verließ Auguste Wilbrandt Vandins das Burattheater und spielte an zahlreichen deutschen Bühnen. Erst nach 20 Jahren kehrte sie an die Wiener Hofbühne zurück. Noch als 90jährige ist sie hier zusammen mit Werner Krauß aufgetreten.

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Der Donnerstag bescherte uns den lange ersehnten ersten schönen und warmen Frühlingstag, der von allen Menschen, soweit sie dazu in der Lage waren, reichlich genutzt wurde. Die von der Frühlingssonne beschienenen Wege und Plätze waren von einer Unmenge Kinderwagen belebt. Alles freute sich nach dem langen, mürrischen und kalten Winter des freundlichen Tages. Das Maximum stellte sich auf 13,0 Grad, die niedrigste Temperatur wurde mit 4,1 Grad gemessen, die mittlere Tagestemperatur kann dadurch als normal bezeichnet werden. Aus östlicher Richtung wehte der Wind in Stärke vier. Der Himmel war den ganzen Tag über heiter. Ausblick hatte man auf eine Entfernung von 5-10 Kilometer. Leider ist der Luftdruck wieder im Fallen.

Bismarck-Ehrung

Der Oberbürgermeister hat am 1. April im Namen der Stadt aus Anlaß des Geburtstages Bismarcks an dessen Denkmal vor der Festhalle einen Kranz niederlegen lassen.

Ehrenvolle Berufung

Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Dr. Walter Frank, hat den Dozenten Dr. Hohlfeld, L. Direktor der Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe, als Sachbearbeiter in das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands berufen. Dozent Dr. Hohlfeld führt eine im Jahre 1931 begonnene Untersuchung zur politischen Geschichte der Nachkriegszeit als amtlichen Forschungsauftrag des Reichsinstitutes durch.

Ernennung

Zum ordentlichen Professor der Technischen Hochschule ernannt wurde der Direktor der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe, Prof. Dr. Otto Haupt. Die Berufung erfolgte in die Architekturabteilung.

Karlsruher Künstler auswärts

Ruth Krüger, Schülerin von Kammerjängerin Mary Efelsgroth, wurde jedoch als 1. jugendlich dramatische Sängerin an das Stadttheater Trier verpflichtet.

Verbesserung der Frontzulagen

Vom 1. April 1937 ab erhalten nach der kürzlich bekanntgegebenen reichsgerichtlichen Verbesserung auch Geschädigte, deren Erwerbsfähigkeit infolge einer Kriegsdienstbeschädigung um 30 oder 40 v. H. gemindert ist, die Frontzulage ohne Rücksicht auf Alter und Einkommen. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu Durchführungsbestimmungen erlassen.

Danach ist die Frontzulage im allgemeinen von Amts wegen festzustellen und zu zahlen. Ein ablehnender Bescheid ist aber von Amts wegen nicht zu erteilen. Wird die Frontzulage vor dem 1. Oktober 1937 von Amts wegen gewährt oder wird bis zum 30. September 1937 ein Antrag gestellt, so beginnt die Zahlung mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt sind, frühestens mit dem 1. April 1937. Wird die Frontzulage erst nach dem 30. September 1937 von Amts wegen gewährt, so beginnt die Zahlung frühestens mit dem Bewilligungsmonat. Auf Grund eines nach dem 30. September 1937 gestellten Antrages beginnt die Zahlung frühestens mit dem Antragsmonat. Soweit die Frontzulage wegen Bezuges eines Einkommens von mehr als 600 RM. monatlich ruht, ist sie vom 1. April 1937 an von Amts wegen zahlbar zu machen. Mit dem Vollzug des Gesetzes ist alsbald zu beginnen. Die Arbeiten sind zu beschleunigen.

Auch 1937/38 freier Eintritt für Erwerbslose in den Stadtgarten. Der Oberbürgermeister hat auch für das Wirtschaftsjahr 1937/38 die Ausgabe von Karten zum freien Stadtgarteneintritt an Sonntagvormittagen für die Erwerbslosen angeordnet. Arbeitsamt und Fürsorgeamt geben die Karten auf Antrag den Berechtigten ab. Die Freikarten gelten nur für die Erwerbslosen selbst, nicht aber für deren Angehörige; sie sind nicht übertragbar.

Aus Beruf und Familie

Berufsbildung. Herr Karl Zeltmann kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Fa. Hammer & Helbling zurückblicken. Herr Zeltmann, der den großen Krieg vom ersten Tag bis zum Ende mitmachte und mit mehreren Auszeichnungen als Feldwebel zurückkehrte, ist bei seinen Arbeitskameraden allgemein beliebt und geschätzt.

Dichterstunde

Der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG für die Kameradschaftliche Vereinigung der Karlsruher Lebensversicherungsbank übernahm die Direktion die von Deutschen Schiefel-Bund veranstaltete Dichterstunde mit Hermann Claudius „Von Kindheit und Glauben“. Friedrich Prüter sprach die Erzählungen

Führende Männer aus dem Reich auf dem Gantag in Karlsruhe

Der Stellvertreter des Führers wird auf einer Großkundgebung sprechen

Nachdem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, seine Zusage zur Teilnahme am Gantag 1937 der NSDAP erteilt hat — er wird auf einer Großkundgebung auf dem Festhalleplatz in Karlsruhe das Wort ergreifen und mit dem Gauleiter den abschließenden Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz abnehmen —, liegt nunmehr eine ganze Anzahl weiterer Zusage bekannter führender Männer der Bewegung im Reich vor. Außer Alfred Rosenberger, der, wie berichtet, in einer Großkundgebung am Samstag, den 17. April, in der Markthalle spricht, hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zugelangt, in der Tagung des Führerkorps der Partei das Wort zu ergreifen.

Ferner werden für die Sondertagungen der Gliederungen erwartet: der Reichs-Kriegsopferführer Oberlindober vor dem Gauleiter für Kriegsopferversorgung, für die Tagung des Gauamtes für Beamte Hauptamtsleiter Reef,

des in Hamburg lebenden Dichters ebenso leicht und lebensvoll, wie sie vom Dichter gemeint sind, so daß die mancherlei beiteren und ersten Bilder aus dem Leben eines Jungen klar und eindringlich vor den Hörern erstanden. Dieser Abend hat dem Dichter Hermann Claudius neue Freunde gewonnen.

Ab 1. April Teilnehmerfernsehverkehr Deutschland-England. Am 1. April wird der Fernschreibverkehr zwischen allen Teilnehmern des englischen Teledienstes in Bristol, Birmingham, Edinburgh, Glasgow, Leeds, Liverpool, London, Manchester, Newcastle, Nottingham und Sheffield über Dortmund-Amsterdams aufgenommen. Die Gebühren für ein Fernschreiben von drei Minuten Dauer während der Zeit von 8 bis 19 Uhr bewegen sich je nach der Entfernungsklasse zwischen 8 und 11,70 RM. Sie betragen beispielsweise nach

London von Berlin, München und Nürnberg 9,70 RM., von Bremen, Hamburg, Kiel und Magdeburg 9 RM., von Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln 8 RM. Die Gebühren für Fernschreiben aus den genannten Städten nach Edinburgh und Glasgow sind je 2 RM. höher. Verbindungen mit englischen Fernschreibern sind unter der Rufnummer R 300 anzumelden. Nähere Auskünfte erteilen die Fernschreibvermittlungsbüros.

Für Vorzugsrentenberechtigte

Auf Grund des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 beziehen vom Reich und von den Ländern Bayern und Baden 462 825 Gläubiger Vorzugsrente, denen als jährlicher Rentenbetrag mehr als 55 Millionen RM. abgesetzt werden. Durch Gesetz sind wichtige Bestimmungen des Vorzugsrentengesetzes mit Wirkung vom 1. April 1937 an geändert worden. Vorzugsrente konnte nach dem alten Gesetz bedürftigen Reichsangehörigen gewährt werden, wenn ihnen ein Auslosungsrecht zusteht, das sie als Anleihebesitzer im Umlauf gegen ihre Markanleihen erhalten haben. Einfache Vorzugsrente erhalten gegenwärtig etwa 362 000 Gläubiger von Auslosungsrechten über ungefähr 50 Mill. RM. Nennbetrag. Nunmehr werden auch diese 50 Mill. RM. Auslosungsrechte in die planmäßige Tilgung einbezogen, von der sie als Auslosungsrechte bisher ausgeschlossen waren. Daraus ergeben sich für die betreffenden Gläubiger wichtige Rechtsfragen. Da es sich bei ihnen in der großen Mehrzahl um einfache Volksgenossen handelt, die allein ihre Rechte auf Rente aus diesen Bestimmungen nicht ohne weiteres wahrzunehmen vermögen, sollen die Verwaltungsbehörden Hilfe leisten.

Wie Dr. Vorens, Regierungsdirektor in der Reichsschuldenverwaltung, im Reichsschuldenverwaltungsblatt mitteilt, hat die Reichsschuldenverwaltung den Bezirksfürsorgestellen ausführliches Belehrungsmaterial überreicht. Hierfür haben sich die Gläubiger mit ihren Nennanteilen zu wenden, und hier erhalten die Volksgenossen Auskunft über die Neuregelung.

Wohin mit den Konserverbüchsen?

Die Altkoffenaktion ist in vielen Haushaltungen auch auf die Konserverbüchsen ausgedehnt worden. Wenn man die Büchsen aufhebt, bekommt man auch schon in wenigen Wochen einen ganz hübschen Stapel zusammen, obwohl wir in Deutschland bei weitem nicht so stark „aus Dosen leben“, wie das etwa in den Vereinigten Staaten üblich ist. Eines Tages, wenn der Altkoffenaktion da ist, gibt es dann aber eine große Enttäuschung. Denn in den meisten Orten sind nicht die geeigneten Verwertungsanlagen für Blechbüchsen vorhanden und ein Verschicken über größere Entfernungen lohnt sich nicht, weil es zu kostspielig wäre. So erklärt denn der Rohproduktenhändler, er habe leider für die Dosen keine Verwendung. Man wirft sie am besten ruhig in den Müll, aus dem sie immer noch auf den Schuttplätzen ansortiert werden können. Auch die Hitlerjugend und der BDM sollen keine Büchsen sammeln. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf das Abholen von Staniol, Silberpapier, Klappenkarton und Leinwand. In den Orten, wo man für Konserverbüchsen Verwendung hat, ist oder wird es besonders bekanntgegeben, wenn die Dosen von der Altkoffenaktion mit erfasst werden sollen. Es ist nicht in allen Fällen ratsam, die Blechbüchsen zusammenzufassen. Sie nehmen dann zwar weniger Raum ein, gleichzeitig wird aber die Entzinnung erschwert. Solche Maßnahmen bleiben zweckmäßig dem Rohproduktenhändler überlassen.

Brand in der Blechwerkstatt. Durch Funkenflug beim Schneiden mit dem Schneidgerät fing am Donnerstagabend, gegen 3 Uhr, in einer Blechwerkstatt in der Rheinstraße ein etwa 2 1/2 Meter entfernt stehender, mit Feer gefüllter Eimer Feuer. Die alarmierte Feuerwehrpolizei war sofort zur Stelle und beseitigte mit einem Kleinlöschgerät schnell alle weiteren Gefahren. Sie konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Achtung! Sportfreunde! Der Reichsfender Frankfurt überträgt außerhalb seines Bereichs angekündigten Programms am Sonntag, den 4. April, vom Reichsfender Stuttgart in der Zeit von 5.40-6.00 Uhr den Start zur Orientierungsfahrt des NSKK Gruppe Südwest u. v. 19.30-19.45 Uhr einen Hörbericht von dieser Fahrt.

Was kosten unsere Schulkinder?

Die Schulen im städtischen Haushaltsplan

Einen breiten Raum in dem umfangreichen Zahlenmaterial des Haushaltsplans der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1937 nehmen die Schulen ein. Hierunter fallen die Volksschulen, die höheren Lehranstalten, die Gewerbeschulen und die Handelsschulen. Insgesamt erfordern unsere Schulen einen Kostenaufwand an Ausgaben von 8 612 320 RM., denen 867 330 RM. an Einnahmen gegenüberliegen, so daß sich

ein Zuschuß von 2 744 990 RM.

ergibt. Im Haushalt 1936 hatte dieser Zuschuß 2 785 500 RM. betragen, im Haushalt 1935 2 624 753 RM. Im einzelnen verteilen sich diese Zuschüsse auf die einzelnen Schulgattungen wie folgt: Volksschulen 1 776 480 RM., höhere Lehranstalten 486 710 RM. (hier stehen allerdings dieser Summe Einnahmen in Höhe von 566 980 RM. gegenüber), Gewerbeschulen 278 510 RM., Handelsschulen 87 290 RM. (Einnahmen 131 530 RM.). Hinzu kommt außerdem ein Zuschuß an die Badische Hochschule für Kunst in Höhe von 50 000 RM.

Diese Summen teilen sich auf in eine große Anzahl größerer und kleinerer Einzelposten. Außer dem persönlichen Aufwand, Gehältern und Löhnen und den Sachlichen Ausgaben, dem Verwaltungsaufwand finden wir hier u. a. bei

Volksschulen

Ausgaben für Unterrichtsmittel 11 600 RM., für das Schullandheim 13 430 RM., für den Knabenhandwerkunterricht und den hauswirtschaftlichen Unterricht der Mädchen je 9 000 RM., für Kernmittel für bedürftige Schüler 20 000 RM., für Schülerkapellen und Lehrerschaften 800 RM., sowie eine ganze Reihe einmaliger Ausgaben. Instandsetzungs- und Bauarbeiten in den verschiedenen Schulhäusern zusammen in Höhe von 32 650 RM., eine Summe,

die beträchtlich höher ist als in früheren Jahren. Bei den

höheren Schulen

sind Einnahmen an Schulgeldern und Beiträgen in Höhe von zusammen 545 900 RM. vorzusehen, und zwar: die Goethechule mit 80 200 RM., die Humboldtschule mit 74 100 RM., die Helmholz-Oberrealschule mit 96 000 RM., die Kant-Oberrealschule mit 68 000 RM., die Leisingerschule mit 88 100 RM., die Friedrichschule mit 90 100 RM. und die Kreilarschule mit 45 400 RM. Der Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrpersonal der höheren Lehranstalten beträgt 664 000 RM. Die Summe für Instandsetzungsarbeiten an den Schulgebäuden u. a. m. beträgt hier 11 280 RM. Die

Gewerbeschulen

leben an Einnahmen durch Schulgelber und Beiträge 79 730 RM. vor. An Ausgaben sind u. a. zu vermerken: für den Werkstattunterricht der Pflichtenlehre, also Apparate, Maschinen, Werkzeuge, Werk- und Verbrauchsstoffe 3200 RM. Der Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrpersonal beträgt hier 184 430 RM. Bei den

Handelsschulen

beträgt der Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrpersonal 140 180 RM., während an Einnahmen aus den Schulgelbern 129 870 RM. vorzusehen sind. Von besonderen Ausgaben erwähnen wir noch 6870 RM. für Schulspielplätze und 34 030 RM. für unentgeltlichen Schwimmunterricht für Schüler.

Schon diese kurze Uebersicht zeigt, welche große Aufwendungen die Stadt für unsere Schulkinder zu machen hat und wie vielfältig auch die finanzpolitischen Ausgaben sind, die es auf dem Gebiet des Unterrichts- und Erziehungsweins zu lösen gilt.

Lebensmittel

Wurst		Käse	
Kaßler Rippensteak ... 250 g	0.57	Allg. Limburger 20% ... 250 g	0.26
Landjäger ... 3 Paar	0.58	Allg. Edamer 20% ... 250 g	0.35
Hamburger Sülze ... 250 g	0.68	Ostpr. Tilsiter 20% ... 250 g	0.38
Servelat u. Salami ... 250 g	0.75	Allg. Münster 45% ... 250 g	0.40
Gek. Vorderschinken 250 g	0.75	Teller-Brie 45% ... 250 g	0.43
Rollschinken (Anschm.) ... 250 g	1.00	Allg. Butterkäse 50% ... 250 g	0.55
Weine und Spirituosen			
Reinpf. Weißwein ... Liter	0.50	Zwetschg'ssot 1/2 Fl. 1.85 1/2 Fl.	3.50
Rheinpf. Rotwein ... Liter	0.52	Kirschwasser 1/2 Fl. 2.50 1/2 Fl.	4.50
Weinbrand 1/2 Fl. 1.50 1/2 Fl.	2.80	Liköre versch. Geschm., 1/2 Fl.	2.45

Delikatessen		Kolonialwaren	
Kronsardinen ... 250 g	0.29	Weißbohnen ... 500 g	0.19
Kräuter-Amhovy ... 250 g	0.35	Halbe Erbsen grüne ... 500 g	0.24
Heringsalat ... 250 g	0.38	Linsen ... 500 g	0.25
Fleischsalat ... 250 g	0.45	Dörrpflaumen ... 500 g	0.38
Ölsardinen 2 25 mm Club-D.	0.49	Mischobst ... 500 g	0.58
Frisch gerösteter Kaffee			
Haushalt-Mischg. ... 125 g	0.55	Mokka-Mischg. ... 125 g	0.75
Hambg.-Mischg. ... 125 g	0.60	Kaffee-Ersatz-Mischung mit 20% Bohnen ... 250 g	0.30
Spezial-Mischg. ... 125 g	0.70	Malzkaffee ... 500 g	0.24
Konserven		Gemüse	
Spinat ... 1/2-N.-D.	0.42	Weißkraut ... 500 g	0.07
Jg. Brech.-od. Schnittbohnen ... 0.45		Rotkraut ... 500 g	0.08
Gemüse-Erbsen ... 1/2-N.-D.	0.48	Zwiebeln ... 500 g	0.08
Jg. Erbs. m. Karott. ... 1/2-N.-D.	0.55	Schwarzwurzeln ... 500 g	0.24
Steinpilze ... 1/2-N.-D.	1.25	Blumenkohl ... Kopf	0.32
Brechspargel mittel, 1/2-N.-D.	1.35	Kartoffeln gelbfleischig . 5 kg	0.42

und was die Hausfrau sonst noch braucht:

Damen-Wickelkittel mit langen Ärmeln, aus festem Zefir, bunte Besätze, Größe 42-48	2.95
Damen-Trägerschürzen aus buntgemustertem Kretonne, hübsche Form ..	1.65
Damen-Strümpfe Bemberg-Kunstseide, 3fach, Naturglanz, in modernen Frühjahrsfarben ..	1.45

UNION
VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G. M. B. H.

Morgenfeier der HJ und DJK

Die Hitlerjugend und die Deutsche Arbeitsfront laden die gesamte Bevölkerung zu dem am Sonntag, dem 4. April, vormittags 11.30 Uhr, in der Festhalle stattfindenden feierlichen Abschluss des Gauentscheids des vierten Reichsbewerkskampfes und zur großen Morgenfeier „Wacht auf, der Tag bricht an!“ bezüglic

Wetternachrichtendienst

des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik Wetteransichten für Samstag: Weitere Milderung, aber weiterhin leicht unbefriedigend.

Rheinwasserstände:

Mannheim, 31. März: 267 cm; 1. April: 256 cm. Bietzen, 31. März: 181 cm; 1. April: 167 cm. Bietzen, 31. März: 314 cm; 1. April: 304 cm. Karlsruhe-Mannheim, 31. März: 498 cm; 1. April: 483 cm. Mannheim, 31. März: 440 cm; 1. April: 425 cm. Mainz, 31. März: 358 cm; 1. April: 338 cm.

Verteilungen des Bad. Staatsbalters

Gau-Präsident Morgenfeier. Der Kommandant am 1. April. Am kommenden Sonntag findet im Badischen Staatstheater im Rahmen der Wägenereine Morgenfeier statt, in der die Frau und Herr Carl Sieber des Meisters vortragen. Gau-Präsident am 1. April. Der Kommandant am 1. April. Der Kommandant am 1. April. Der Kommandant am 1. April.

Kraufführung „Der Hülfen“ von Friedrich Schiller. Die Aufführung dieses Dramas von unserem heimatischen Dichter kommt am Samstag, den 3. April, um 20 Uhr, im Badischen Staatstheater in der Vertiefung von Ulrich von der Trenn zur Kenntlichung. Dieses Werk bedeutet eine Bereicherung des Spielplans und ist als ein starkes Wahrzeichen in der Entwicklung des badischen Bühnenwesens überhaupt zu werten.

Veranstaltungen

Die Regensburger Lampen in Karlsruhe. Wie bereits mitgeteilt, hat unsere Stadt nach langjähriger Pause wieder einmal Gelegenheit, den berühmten Lampen der Regensburger Lampen in einem Konzert am 15. April im Eintrachtssaal zu hören. Der Chor besteht aus großen Teil aus jungen Sänglingen der Regensburger Domchor. Der Chor besteht aus 40 Sängern und 22 jüngeren Herren. Es fehlen also die Frauenstimmen, die Soprane und Altstimmen werden durch die Damenstimmen ersetzt. Was und Tenor sind die jungen Sänger der Regensburger Domchor. Der Chor besteht aus 40 Sängern und 22 jüngeren Herren. Es fehlen also die Frauenstimmen, die Soprane und Altstimmen werden durch die Damenstimmen ersetzt. Was und Tenor sind die jungen Sänger der Regensburger Domchor.

Neues vom Film

Ufa-Studio. Das große Erfolgs wegen der Ufa-Studio.

Was unsere Leser wissen wollen

Wichtigste Voraussetzung kann nur erfolgen, wenn die Anträge rechtzeitig beilegt. Wichtigste Voraussetzung kann nur erfolgen, wenn die Anträge rechtzeitig beilegt. Wichtigste Voraussetzung kann nur erfolgen, wenn die Anträge rechtzeitig beilegt.

SENDEFOLGE DES REICHSENDERSTUTTGART

Freitag, den 2. April. 6.00 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht. 6.05 Choral. 6.30 Frühkonzert. 7.00-7.10 Frühnachrichten. 8.00 Wetterbericht. 8.05 Wetterbericht, Bauernfunk. 8.10 Choral. 8.30 Morgenkonzert. 9.30 Sendung. 11.30 Uhr die Wauer. 12.00 Mittagstunde. 13.00 Zeitungs- und Wetterbericht. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Musikalische Unterhaltung. 14.30 Der unerschrockene Soldat. 15.00 Sendung. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00-17.10 zehn Minuten wird erzählt. 17.30 Deutsche Stunde. 18.00 Kleine Abendmusik. 18.45 Aus Karlsruhe: Erziehungsschau. 19.30 Herr und Frau Mai demerden sich um das Reichspropaganda. 20.00 Nachrichten. 20.10 Es war einmal. 20.15 Märchenmusik. 21.10 Warum im Wind. 22.00 Zeitungs- und Wetterbericht. 22.15 Zwischenprogramm. 23.00 Musik. 24.00-2.00 Nachtmusik.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERSTUTTGART

6.00 Gottesdienst, Morgenkonzert, Wetterbericht. 6.05 Choral. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wetterbericht. 8.05 Wetterbericht, Bauernfunk. 8.10 Choral. 8.30 Morgenkonzert. 9.30 Sendung. 11.30 Uhr die Wauer. 12.00 Mittagstunde. 13.00 Zeitungs- und Wetterbericht. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Musikalische Unterhaltung. 14.30 Der unerschrockene Soldat. 15.00 Sendung. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00-17.10 zehn Minuten wird erzählt. 17.30 Deutsche Stunde. 18.00 Kleine Abendmusik. 18.45 Aus Karlsruhe: Erziehungsschau. 19.30 Herr und Frau Mai demerden sich um das Reichspropaganda. 20.00 Nachrichten. 20.10 Es war einmal. 20.15 Märchenmusik. 21.10 Warum im Wind. 22.00 Zeitungs- und Wetterbericht. 22.15 Zwischenprogramm. 23.00 Musik. 24.00-2.00 Nachtmusik.

Tagesanzeiger

Freitag, den 2. April 1937. Bad. Staatsbalters: 20 Uhr: Radio Sammler. Landesgewerbeamt: Ausstellung. Ufa-Studio: 19.30-20.15 Uhr (auch Sonntag). Ufa-Studio: 20.15 Uhr: Varietätprogramm. Ufa-Studio: 20.15 Uhr: Varietätprogramm. Ufa-Studio: 20.15 Uhr: Varietätprogramm. Ufa-Studio: 20.15 Uhr: Varietätprogramm.

Aus Stadt und Land

Ehrungen in Durlacher Vereinen

Der Musikverein Durlach hielt eine außerordentliche Versammlung ab, die der Ansprache über die Vorbereitungsarbeiten für das Volksmusikfest in Karlsruhe diente. Dabei nahm der Verein Abschied von Kapellmeister Hugo Schumann, der Durlach verläßt. Vereinsführer Brömme würdigte die Verdienste des langjährigen Dirigenten, der unter Ueberreichung der Ehrennadel zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Bezirksleiter Scherfflin überbrachte im Auftrag des Musikvereins Durlach dem Vereinsführer Brömme die Ernennung zum Ehrenmitglied sowie dem früheren Vereinsführer des Musikvereins Ugra, Lang, die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden unter Ueberreichung der Ehrennadel für die Gelehrten.

50 Jahre im Dienst am Auto

Werkmeister Jubiläum bei Daimler-Benz AG. Am 1. April beging der bei der Daimler-Benz AG in Gaggenau beschäftigte Meister Franz Wipert den Tag, an dem er auf 50 Jahre Tätigkeit zurückblicken kann, die er im Dienst der Gesellschaften und Firmen verbracht hat, die heute als Daimler-Benz AG firmieren. Mit 15 Jahren trat er bei dem Altkamer Carl Benz in die Lehre und nur eine kurze Spanne Zeit trennt den Tag seines 50jährigen Dienstjubiläums von dem 50. Geburtstag des Automobilbaus. Nachdem er nach beendeter Lehre erst als Geselle bei der Firma Benz & Cie. tätig war, vervollständigte er seine Kenntnisse nach abgeleiteter Militärpflicht im Ingenieurdienst dieser Firma und trat 1889 in die Süddeutsche Automobilfabrik, die nachmaligen Benzwerke Gaggenau, als Meister ein. In der ersten Zeit seiner Tätigkeit in Gaggenau wurde Wipert von der Firma zu zahlreichen Wettbewerben entsandt.

Bruchsal macht keine Schulden

Der Haushalt wieder ausgeglichen. o. Mit dem Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres erkrankte am Mittwoch in Bruchsal Bürgermeister Dr. Fees in einer öffentlichen Versammlung Bericht über den für 1937 vorzulegenden Haushaltsplan. Auch noch die Schweizer die häufigsten Auslandsnähe waren, stehen dieses Mal die Fremden aus Großbritannien und Irland weltans der Spitze. Auf sie entfallen 62.349 Ankünfte und 211.145 Uebernachtungen, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 69,1 v. H. bzw. 76,5 v. H.



(Daimler-Benz AG, M.) Werkmeister Franz Wipert

Mehr Fremde im Reiseland Baden

Starke Zunahme der ausländischen Gäste - Engländer u. Irländer an der Spitze

Die seit der Machtübernahme festzustellende Zunahme des Fremdenverkehrs in Baden hat auch 1936 angehalten. Nicht zuletzt ist dies dem durch den NS-Gemeinschaftsakt „Kraft durch Freude“ zu verdanken, die auch im vergangenen Jahr wieder zahlreichen Volksgenossen aus anderen Teilen des Reiches den Besuch unserer Heimat ermöglichte. Um ein Bild dieses Anstieges zu geben, seien die Hauptzahlen des Fremdenverkehrs in den zurückliegenden Jahren aufgeführt. Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes betragen

Table with 3 columns: Year, Ankünfte, Zahl der Uebernachtungen. Data for years 1930-1936.

Bruchsal macht keine Schulden

Der Haushalt wieder ausgeglichen

o. Mit dem Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres erkrankte am Mittwoch in Bruchsal Bürgermeister Dr. Fees in einer öffentlichen Versammlung Bericht über den für 1937 vorzulegenden Haushaltsplan. Auch noch die Schweizer die häufigsten Auslandsnähe waren, stehen dieses Mal die Fremden aus Großbritannien und Irland weltans der Spitze. Auf sie entfallen 62.349 Ankünfte und 211.145 Uebernachtungen, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 69,1 v. H. bzw. 76,5 v. H.

Bruchsal macht keine Schulden

Der Haushalt wieder ausgeglichen

o. Mit dem Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres erkrankte am Mittwoch in Bruchsal Bürgermeister Dr. Fees in einer öffentlichen Versammlung Bericht über den für 1937 vorzulegenden Haushaltsplan. Auch noch die Schweizer die häufigsten Auslandsnähe waren, stehen dieses Mal die Fremden aus Großbritannien und Irland weltans der Spitze. Auf sie entfallen 62.349 Ankünfte und 211.145 Uebernachtungen, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 69,1 v. H. bzw. 76,5 v. H.

Bruchsal macht keine Schulden

Der Haushalt wieder ausgeglichen

o. Mit dem Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres erkrankte am Mittwoch in Bruchsal Bürgermeister Dr. Fees in einer öffentlichen Versammlung Bericht über den für 1937 vorzulegenden Haushaltsplan. Auch noch die Schweizer die häufigsten Auslandsnähe waren, stehen dieses Mal die Fremden aus Großbritannien und Irland weltans der Spitze. Auf sie entfallen 62.349 Ankünfte und 211.145 Uebernachtungen, d. i. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 69,1 v. H. bzw. 76,5 v. H.

Kleine badische Chronik

Aus dem Albtal

Ettingen. (Die Verwaltungsvereinfachung.) Das Märzende brachte die Aufhebung des Bezirksamtes Ettingen, dessen Geschäfte auf das Bezirksamt Karlsruhe übergegangen sind. Ettingenweiler. (Todesfall.) Dieser Tage wurde der dreifache Bürger der hiesigen Gemeinde, Landwirt Josef Schneider, zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren und erkrankte sich in seine letzten Lebensstage, da er nie aus Krankenbett gefehlt war, stets bester Gesundheit. — Zum Arbeitsdienst werden aus der hiesigen Gemeinde in diesem Jahre 8 Arbeitsdienstpflichtige eingezogen. Aus dem Hardt Sch. Dietrichheim. (Das erste öffentliche Auftreten) der hiesigen Einigkeitkapelle auf dem Kirchenplatz am Ostermontag hatte vollen Erfolg. Die Kapelle wartete unter der Leitung von Hahn, Dietrichheim, mit allerlei musikalischen Genüssen auf, und fand verdienten, reichen Beifall. — Mit einer Fischfilzergabe am Dienstag wurde das diesjährige Winterhilfsfest geschlossen. — Mit dem Besterwerden des Wetters hat auch die Winterreise des Landwirts ihr Ende gefunden. Bereits sieht man die Bauern wieder auf dem Felde, wo sie ihre Acker herrichten zur Aussaat. Die Einsaat von Hafer und Sommergerste hat begonnen.

Kleine badische Chronik

Aus dem Albtal

Ettingen. (Die Verwaltungsvereinfachung.) Das Märzende brachte die Aufhebung des Bezirksamtes Ettingen, dessen Geschäfte auf das Bezirksamt Karlsruhe übergegangen sind. Ettingenweiler. (Todesfall.) Dieser Tage wurde der dreifache Bürger der hiesigen Gemeinde, Landwirt Josef Schneider, zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren und erkrankte sich in seine letzten Lebensstage, da er nie aus Krankenbett gefehlt war, stets bester Gesundheit. — Zum Arbeitsdienst werden aus der hiesigen Gemeinde in diesem Jahre 8 Arbeitsdienstpflichtige eingezogen. Aus dem Hardt Sch. Dietrichheim. (Das erste öffentliche Auftreten) der hiesigen Einigkeitkapelle auf dem Kirchenplatz am Ostermontag hatte vollen Erfolg. Die Kapelle wartete unter der Leitung von Hahn, Dietrichheim, mit allerlei musikalischen Genüssen auf, und fand verdienten, reichen Beifall. — Mit einer Fischfilzergabe am Dienstag wurde das diesjährige Winterhilfsfest geschlossen. — Mit dem Besterwerden des Wetters hat auch die Winterreise des Landwirts ihr Ende gefunden. Bereits sieht man die Bauern wieder auf dem Felde, wo sie ihre Acker herrichten zur Aussaat. Die Einsaat von Hafer und Sommergerste hat begonnen.

Kleine badische Chronik

Aus dem Albtal

Ettingen. (Die Verwaltungsvereinfachung.) Das Märzende brachte die Aufhebung des Bezirksamtes Ettingen, dessen Geschäfte auf das Bezirksamt Karlsruhe übergegangen sind. Ettingenweiler. (Todesfall.) Dieser Tage wurde der dreifache Bürger der hiesigen Gemeinde, Landwirt Josef Schneider, zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren und erkrankte sich in seine letzten Lebensstage, da er nie aus Krankenbett gefehlt war, stets bester Gesundheit. — Zum Arbeitsdienst werden aus der hiesigen Gemeinde in diesem Jahre 8 Arbeitsdienstpflichtige eingezogen. Aus dem Hardt Sch. Dietrichheim. (Das erste öffentliche Auftreten) der hiesigen Einigkeitkapelle auf dem Kirchenplatz am Ostermontag hatte vollen Erfolg. Die Kapelle wartete unter der Leitung von Hahn, Dietrichheim, mit allerlei musikalischen Genüssen auf, und fand verdienten, reichen Beifall. — Mit einer Fischfilzergabe am Dienstag wurde das diesjährige Winterhilfsfest geschlossen. — Mit dem Besterwerden des Wetters hat auch die Winterreise des Landwirts ihr Ende gefunden. Bereits sieht man die Bauern wieder auf dem Felde, wo sie ihre Acker herrichten zur Aussaat. Die Einsaat von Hafer und Sommergerste hat begonnen.

Umzug in Sicht?

Dann kommen Sie bitte zu uns / Wir werden Sie schnell von Ihren Gardinensorgen befreien. Unsere niedrigen Preise für neuzeitliche, geschmackvolle GARDINEN und Dekorations-Stoffe verhelfen Ihnen zum schöneren besseren Wohnen

Advertisement for Kentner & Co. GARDINEN - FACHGESCHAFT, Karlsruhe, Kaiserstraße 84 / Ruf 3699. Includes contact information and a small image of a window with curtains.

Unterhaltungsblatt Des KZ

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Carl Duncker Verlag

(26. Fortsetzung)

Der Sondergesandte des Zaren empfing ihn mit gewohnter Liebenswürdigkeit und bot ihm Platz an.

„Meine Frau“, begann Hoffede, „hat den Eindruck, daß Sie in einer Weise liebenswürdig zu ihr sind, die Ihre Gattin verletzen muß. Sie bittet Sie, Herr Baron, sich künftig referentier zu verhalten. Auch ich möchte um diese Rücksicht bitten.“

„Mon dieu!“ entgegnete Pistoletcron gut gelaunt, „was sagen Sie da, Graf? Die Gräfin fühlt sich von mir belästigt?“

„Sie hat es nicht so ausgedrückt, aber es schien der Sinn ihrer Klage zu sein.“ „Ein Mißverständnis!“ behauptete der Baron lächelnd, „gar nicht anders möglich, sie muß meine Komplimente ganz falsch aufgefaßt haben... wir Balten sind ein wenig stürmisch mit Worten, Herr Graf, das ist so Landesart, aber natürlich entschuldigt mich das nicht, ich gehe so gleich zur Gräfin, sie um Verzeihung zu bitten...“

Tatsächlich machte er Anstalten, das Zimmer zu verlassen.

„Nicht jetzt“, hielt ihn Hoffede zurück. „Sie würden sie stören, sie ist nämlich beim Baden. Wir sind im Begriff, das Hotel zu wechseln.“

Nun kuckte Pistoletcron doch. „Ich hoffe, daß ich nicht der Anlaß dazu bin, Herr Graf?“

„Durchaus nicht. Ich bin bloß nicht zufrieden mit dem Haus und habe allerlei auszusuchen.“

„Ah... Sie sind gewiß sehr verwöhnt, Herr Graf!“

„Ein gewisses Maß von Komfort entbehre ich ungern.“

Baron Pistoletcron hätte um ein Haar gelächelt, als er einen kleinen Berliner Leutnant den Luxus des Hotels Pliny für ungenügend erklären hörte, aber er beherrschte sich rechtzeitig und sagte nur: „Ah... jedenfalls ist es mir ein Trost, daß es nicht meine unverzeihlichen Subdigungen für die Gräfin sind, die Ihnen das Haus verleidet haben. Also, ich bedauere es entsetzlich, mir den Unwillen der Gräfin Eldach zuzuziehen zu haben. Versichern Sie mir bitte, daß es ahnungslos und in einer Unachtsamkeit geschah, die ihr nur schmeicheln kann. Ich werde in Zukunft die gewünschte Reserve wahren.“

Hoffede schickte sich zum Gehen an. „Ihre Versicherung genügt mir durchaus, ich danke Ihnen, Herr Baron. Wir werden noch das Vergnügen haben, uns zu verabsheden, ehe wir umziehen.“

An der Tür, als Pistoletcron ihm die Hand reichte, sagte Hoffede:

„Ich hoffe, es ist nur ein falscher Alarm, daß die Frau Baronin vorzeitig nach Rußland zurückkehrt?“

Pistoletcron sah ihm in die Augen und strich lange sein Kinn. Endlich brachte er heraus:

„Darum hoffen Sie das?“

„Weil ich es bedauern würde. Ihre Gattin erfüllt uns beide mit aufrichtiger Verehrung, es würde uns leid tun, sie scheiden zu sehen.“

„Trotzdem fürchte ich, daß es sich nicht vermeiden lassen wird. Sie reist morgen. Ich rechne auf Krieg in der nächsten Zeit.“

„Ich glaube, Sie dürften sich täuschen, Herr Baron.“

„Um so besser dann. So kann ich meine Frau leicht in Mainz oder in Erfurt einholen.“

Pistoletcron sprach mit harter, kalter Stimme, beinahe feindselig. Sein Gesichtsausdruck zeigte spöttische Heberlegenheit.

„Au revoir“, sagte Hoffede.

„Au revoir.“

„Noch lange, nachdem Hoffede die Tür hinter sich geschlossen hatte, blieb Herr von Pistoletcron sinnend stehen. Er hatte niemals auch eine Minute nur Zweifel gehabt, daß dieser „Graf Eldach“ der Berliner Premierleutnant Hoffede war. Aber was tat er hier in Paris, wie konnte er so mit dem Geld um sich werfen? Reich war er, als Bürgerlicher, gewiß nicht, und seine schöne Mätresse noch weniger. Woher kamen also die Mittel. Hochstapelei? Unverhoffte Erbschaft? Adoption?“

Was tat dieser Hoffede den ganzen Tag, wenn er nicht seine Geliebte auf Välle führte oder mit ihr bei einflussreichen Leuten Besuche machte, um Einladungen zu ergattern? Höchst verdächtige Betriebsamkeit...

Auf den Gedanken an militärische Spionage kam Baron Pistoletcron noch immer nicht, das schien ihm allzu phantastisch. Aber er beschloß, den falschen Grafen in den nächsten Tagen gründlich zu beobachten. Im stillen hoffte er, Hoffede werde sich als ein Schwindler und Abenteuerer entpuppen, eine Wendung, die nach seiner Entlarvung am günstigsten für den Versuch war, die reizende Madeleine von ihm zu trennen. Schließlich mußte ein echter Pistoletcron ihr lieber sein als ein unechter Eldach, der womöglich noch wegen Faltschpiels hinter Gittern lag...

Als Hoffede, der inzwischen mit Madeleine in ein anderes Hotel übergestiedelt war, in der darauffolgenden Nacht den Gesandten besuchte, um sein Material zu überbringen, wurde ihm eine angenehme Ueberraschung zuteil: Er erhielt sein Patent als außerordentliches Stabskapitän im Regiment Alt-Paris.

„Lesen Sie sich's in Ruhe durch, Herr Kapitän“, sagte der Gesandte, „aber geben Sie mir's dann wieder zurück. Es liegt hier sicherer als bei Ihrem Gepäck.“

„Ist das eine Anerkennung für meine ersten Leistungen?“ fragte Hoffede stolz.

„Ja, Graf Haugwitz hat sich beim Berliner Garnisonältesten für Sie verwendet. Er schreibt, daß er zufrieden war mit der ersten Sendung. Sie möchten nur so fortfahren.“

„Ich werde mich bemühen, Excellenz.“

Er gab sein Paketchen ab und versprach weitere Nachrichten für die nächsten Tage, wobei er auch seinen Wohnungswechsel erwähnte.

„Gefiel es Ihnen nicht im Hotel Pliny?“ fragte der Gesandte erstaunt.

„Doch. Aber der Verkehr mit dem Ehepaar Pistoletcron nahm zu intime Formen an. Ich sah es vor, die dauernde Gesellschaft eines so exponierten politischen Mannes zu meiden.“

„Sehr vernünftig. Madame befindet sich wohl?“

„Recht wohl, Excellenz, danke.“

„Und sie ist Ihnen nützlich?“

„Sehr nützlich, besonders in gesellschaftlichen Dingen. Madeleine hat eine Art, unverdächtig auf großem Fuße zu leben, die mir die allgemeine Teilnahme einträgt. Man lächelt ein wenig über mich und fragt sich, wie lange die Goldstücke reichen“, sagte Hoffede.

„Nicht schlecht, Herr Kapitän“, schmunzelte der Gesandte.

Hoffede lachte. „Weider kann ich mich in Paris nicht damit rechtfertigen, daß der König von Preußen meiner Frau die leidende Waise bezahlt... aber unter uns, Excellenz, mir war erit wieder wohl, wenn ich meine Mission hinter mir hätte und mit meiner Frau ein ruhiges, beschleunigtes Leben führen könnte... möglichst als Major.“

„Ah was“, entließ ihn der Gesandte lachend, „Dienst ist Dienst.“

Tatsächlich bewirkte der Auszug aus dem Hotel Pliny, daß die Beziehungen zu Pistoletcron in einem Grad lockter wurden, daß man hätte sagen können, sie seien zu Ende. Die Baronin war abgereist, nach bekommenem Abschied (vielleicht war die Kriegsgesahr wirklich so groß, oder sie war an Nummer von seiten ihres Gatten gewöhnt), sie hatte Paris mit einer befreundeten Familie verlassen und mochte jetzt schon in Deutschland sein.

Peter Redings letzte Fahrt

Erzählung von Christian Kömssen

Es hat seine eigene Bewandnis mit Peter Reding. Vor Jahren ist er fast wie ein Bettler auf die Insel gekommen. Er besah nicht viel mehr, als er am Leibe trug. Allmählich erst erfuhr man mehr von ihm. Irgend etwas hatte ihn aus seinem Beruf geworfen. Und seit jener Zeit war er unheilbar geworden. Bis das Alter sein Recht wollte und er nur auf den Tod noch zu warten schien. Man sah ihn anfangs nicht gerne. Viele wollten ihn am liebsten wieder von der Insel fortweisen, aber es fand sich kein Grund dazu. Er kümmerte sich um niemanden und lebte allein in einem niedrigen Häuschen am Rande der Dünen. Bis eines Tages das Schicksal zu Peter Reding trat und ihn frei machte von der Schuld seiner Vergangenheit...

Seit zwei Tagen peitscht der Sturm das Wasser. Von Nordwesten her ist er aufgesprungen, nachdem die See wochenlang wie ein silberner Spiegel dagelegen hat. Im tollen Wirbel treibt er den Sand der Dünen. In der Nacht wird der Sturm fast zum Orkan. Da hüben die Bretter der Häuser, als würden sie jeden Augenblick zusammenbrechen.

Peter Reding sitzt am Fenster und sieht in die dunkle Nacht. Der Docht der Lampe ist ganz niedrig geschnitten, so daß ihr fahler Schein sich nur müde und unwirksam an den Wänden bricht. Es ist immer so gewesen, daß Peter Reding in dieser Nacht keine Ruhe findet. Seit zwanzig Jahren. Da steigen wirre Bilder auf. Gesichter kommen und treten zu ihm und gleichen den Schatten von Toten. Jene Nacht...

Auf der „Santa Maria“ war es. Er selbst noch junger Offizier. Da lag noch sein ganzes Leben vor ihm. Vor ihm? Er hatte abgeschlossen mit allem. Ja, wegen der Antje. Da war er wieder einmal nach dem Hafen gekommen. Nur zwei Tage zu früh. Und da sah er, wie die Antje mit ihm gespielt hatte. Grad wie mit einem Spielzeug, dessen man überdrüssig geworden war. Und am nächsten Tage ging er wieder in See.

War er nicht sinnlos betrunken in jener Nacht? Dann kam der Sturm. Der Mann am Ruder warnte ihn, wollte die anderen warnen. Aber er besah ihm, auf seinem Posten zu bleiben. Er würde es selbst tun.

Und dann lief die „Santa Maria“ auf das Riff auf. Drei Mann fanden den Tod in den Wellen. Die übrigen wurden gerettet. Auch er selbst.

Dann kam es, wie es kommen mußte. Verhandlung. Urteil. Und man nahm ihm sein Patent für immer. Seit jener Zeit ist etwas in Peter Reding hineingezogen, das ihm selbst fremd blieb. Vor dem er sich selbst fürchtete.

Die Nacht will kein Ende nehmen. Plötzlich schreit Peter Reding auf. Ein Leuchten irrt grell durch die überall lastende Finsternis. Eine Rakete. Eine zweite folgt. Eine dritte. Ein Schiff ist draußen in Not. Jetzt stehen die Männer an ihren Apparaten und hängen zwischen Leben und Tod.

Alexander von Pistoletcron ließ sich in dem neuen Hotel natürlich nicht sehen, er verfolgte auch Madeleine nicht, wenn sie überhaupt nicht mehr erinnert worden, wenn er ihn nicht einmal zufällig in einer Gesellschaft getroffen hätte, unter zwanzig anderen Herren, deren Subdigungen für Madeleine sich von denen des Barons Pistoletcron in nichts unterschieden.

„Ich bin so froh“, sagte er einmal zu Madeleine, „daß wir diesen Ruffen los sind. Weißt du, daß ich Angst um dich hatte?“

„Du zeigst es deutlich genug“, entgegnete sie mit vormurfsvollem Lächeln, „aber du siehst nun, wie wenig Grund du hattest.“

„Meine Angst war größer, Madeleine, als alle Vernunft.“

Das Geständnis schien sie zu belustigen, sie streichelte sein Gesicht und gab ihm einen leichten Klaps auf die Wange. „Daß du von mir zu denken wagtest, ich könnte dich betrügen!“

„Aber ich fürchtete nicht deine Falschheit, Madeleine. Nur deine Schwäche.“

„Und woraus schloßest du auf meine Schwäche?“

„Ja, woraus? Was konnte er darauf erwidern? Die Wahrheit war eben doch, daß er seinem Argwohn bis in die letzte Tiefe gefolgt war, bis dahin, wo Madeleines Berliner Schicksale in seiner Erinnerung auftauchten. Es war beschämend, denn sie hatte ihm seinen Anlaß zu diesem Argwohn gegeben, und es war durch nichts zu beschönigen.“

„Verzeih mir“, bat er, „ich bin ein gemeiner Mensch. Mein, du täuschtest mich nicht betrügen, Madeleine.“

„Ne“, sagte sie ernst. Aber gleich darauf stand sie auf und lenkte das Gespräch in eine andere Bahn. Bienenfick hat erkannt Hoffede geknirscht... natürlich habe ich sie gekränkt und beleidigt... ich verdiene sie nicht...“

Immerhin erleichterte es ihn, daß von Pistoletcron keine Gefahr mehr drohte, und so gab er sich um unbefangener seinen Pflichten hin. Sie führten ihn durch ganz Paris, überall dahin, wo es Soldaten und Offiziere gab, Befestigungen, Kasernen, Übungen, militärische Feiern; ja selbst zu einer Verfeierung fand er sich ein, auf der der Nachlaß eines verstorbenen Majors ausgeteilt wurde.

Dies war es, wo er unter zwölf wertlosen historischen Schwarten das langgesuchte Heft

den über die Grundlinien der feldmäßigen Offiziersausbildung erwarb, eine Generalstabspublikation des laufenden Jahres, die sein Buchhändler je in die Hände bekommen hatte. Der Auktionator kannte offenbar den geheimen Charakter der Schrift nicht, er hatte gewiß die Jahreszahl übersehen und rechnete sie ohne weiteres zu den kriegshistorischen Büchern, die er, gebündelt, für zwanzig Franken ausbot. Für vierundzwanzig wurden sie Hoffede zugeschlagen, der sich rasch mit seiner Beute entfernte, das Heftchen in die Hosentasche verpackte und die zwölf historischen Bücher einem Antiquar am Pont Neuf für zwölf Franken verkaufte.



Ein wahrer Balsam für das Leder, ist Pilo mit dem Pilometer

Auf den Gedanken, daß Pistoletcron nicht Madeleine, sondern ihn selber verfolgen könnte, kam Hoffede nicht. So entging es ihm, daß der Kammerdiener, den der Baron kürzlich angemommen hatte, häufig auf seiner Spur war, neben ihm in Soldatentavernen saß, ihm auf die Exzerzierplätze folgte, vor den Artilleriemerkstätten auf ihn wartete und jeden seiner Schritte genau beobachtete. Allerdings dämmerte dies nur eine Woche, denn dem Baron Pistoletcron kam die Sache so unheimlich vor, daß er beschloß, ihr selbst auf den Grund zu gehen. Aber obwohl Hoffede den Kammerdiener nicht gekannt hatte und den Baron sehr gut kannte, merkte er auch jetzt noch nichts. Einmal, während der Besichtigung des neuen Kriegsschuljahrgangs, waren beide Herren fast aufeinandergeprallt, und nur das Dazwischentreten eines Offiziers, der Hoffede begrüßte, verhinderte ihr Erkennen.

Von diesem Tage an richtete Alexander von Pistoletcron sein Augenmerk auf das Haus des preussischen Gesandten, und zwar vor allem nachts, da er klug genug war, zu vermuten, Hoffede werde tagsüber dieses Palais meiden, wenn er wirklich in der phantastischen Beziehung eines Militärsponsors zu Preußen stand. Schon nach einer Woche konnte der Kammerdiener melden, daß Graf Eldach sich zu Fuß nachts zu jenem Hause begeben und es durch eine Seitenpforte betreten habe, deren Schlüssel er offenbar besaß.

(Fortsetzung folgt)

„Und wie denken Sie nun über meine Oper „Das Paradies?““

„Mann! Haben Sie bedacht, daß die Dekorationen dazu ein Vermögen kosten würden?“

„Gewiß. Aber das kann bei den Kostümen wieder eingepart werden!“

Der Kontrolleur im Zug: „Das geht aber nicht, daß der Funke auf eine halbe Karte fährt, er hat ja schon laune Socken an!“

Die Mutter: „Oh, wenn es auf die Karte der Hosen ankommt, so bin ich es, die auf die halbe Karte fährt.“ (Sondagnüsse Stritz)

Gutes Erzählungen Jeder einmal in Berlin!



„Nicht so hampeln, junger Mann!“

riefen die Leute, aber mir hübberte mein Hosenberg. Ich war auf eine Treppe geraten, die sich bewegte; ich lief und lief zurück, um runterzukommen, aber die Treppe war genau so schnell! Schon sah ich mich zu Hanteln werden — da wurde ich gerettet. Man sagte nur: „Sie kommen wohl vom Mond, denn andre Menschen kennen so was doch zumindern aus der Zeitung...“

(Nächstes Abenteuer morgen im Karlsruher Tagblatt.)

Aus aller Welt

In der eigenen Falle gefangen

Auch ein Friseurgeschäft muß vor Einbrechern auf der Hut sein, wenn es auch schwer halten dürfte, die verschiedenen Apparaturen, mit denen Kopf und Sinn der Kunden bearbeitet wird, zu stehlen und sie später an den Markt zu bringen. Ein bekannter Friseur in Krakau war also auf der Hut und ließ, von den Erfahrungen anderer Geschäftsinhaber gemahnt, stets einen Gehilfen im Laden schlafen. Dieser wurde eines Nachts auch richtig durch ein kratzendes und lägendes Geräusch geweckt und mußte wahrnehmen, daß von außen ein Loch in die Jalousie geschnitten wurde. Drei Männer standen vor dem Laden, einer schlug die Fensterscheibe ein und zwangte sich dann in den entzündeten Spalt hinein. Der Friseurgehilfe erwartete ihn schon mit erhobenem Hammer, der für solche Fälle immer bereit lag, und schlug furchtlos zu, ehe der Einbrecher ebenfalls eine Waffe ziehen konnte. Der Schlag war aber nicht so hart, daß der Eindringling nicht hätte fecht machen und sich der Fensterscheibe wieder zuwenden können. Diese Deffnung war nun aber so klein, daß er wohl mit Hilfe seiner Komplizen von außen, nicht aber allein von innen hindurchschlüpfen konnte. Außerdem hinderte ihn durch die Friseurgehilfe an der Flucht, der sein Hinterteil nader bearbeitete, während die Kollegen an seinen Armen zogen und verweigert verweigert, ihn nach außen zu bringen. Bei diesem Kampf ging es natürlich nicht ohne harm ab, denn der Einbrecher wurde arg geschunden, und es dauerte auch nicht lange, da kam eine Polizeistreife herbei und nahm alle

drei Einbrecher fest, womit die mehr komische als traurige Geschichte ein vorläufiges Ende nahm.

Der Andrang

Eine unsechste Menschenmenge drängte sich in den Straßen von London, als der starre Cromwell dort seinen Einzug hielt. Ein Mann, der sich bei dem Diktator beliebt machen wollte, zeigte auf die riesigen Massen. Er meinte, diese beispiellose Beilebtheit müsse doch für Cromwell eine unübersehbare Genugtuung sein. Aber der Unworbene erwiderte: „Die Menge wäre noch weit größer, wenn man mich zum Galgen führen würde.“

Der verkaufte Göß

Niemand freut sich, wenn er vom Rechtsanwalt eine Zahlungsaufforderung erhält. Der Norddeutsche, dem dieses Mißgeschick widerfuhr, antwortete mit einer Postkarte, auf der er die Leistung verweigerte, mit dem Hinzufragen: „Ich verweise auf Göß von Verdingen, 3. Akt, Szene Jagdhäuser.“ Es dauerte nicht lange, dann mußte sich dieser poetische Schuldner wegen Verleumdung vor Gericht verantworten. Er war recht siegesgewiß. Er zog den Göß aus der Tasche und verlas die zitierte Stelle: „Wir werden uns verteidigen, so gut wir können.“ Er schmunzelte: „Sie sehen, meine Herren Richter, ich habe gar nicht die bekannte Stelle gemeint, von der Richter schreibt: „Ich könnt mich...“ Aber dann zog der Beklagte doch ein lauges Gesicht, denn die Richter verurteilten ihn trotzdem. Denn wenn man den Göß zitiert, jagt

ten sie, dann denke jeder an die bekannte Stelle. Der poetische Schuldner wurde zu zwanzig Mark Strafe verurteilt.

Zwei berühmte Nebenbuhler

Es ist wenig bekannt, daß sich einst der Dichter Theodor Fontane und der Arzt Virchow um die Gunst derselben Dame bewarben. Und es konnte nicht ausbleiben, daß die beiden temperamentvollen Männer eines Tages miteinander in Streit gerieten. Den schloßen sie auf eigenartige Weise aus. Der Arzt meinte nämlich: „Wenn die Dame Ihre saden Normen liebt, wird sie krank werden, und dann werde ich sie kranken müssen.“ Aber Fontane wußte sich zu wehren: „Und dann wird sie an Ihrer Behandlung sterben, aber ich werde die Tote dann unsterblich machen.“ Der Dichter hat in der Tat sein Wort wahr machen können. Er verewigte die Unworbene in seinem „Cécile“. Virchow aber hat keine Gelegenheiten erhalten, sein Vorhaben auszuführen...

Zurück zur Kutsche

In einer der reichsten und dichtestbevölkerten Provinz Chinas, in Kiangsu, hatten die Behörden die Vermehrung der Einfuhr ausländischer Kraftwagen mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen. Um dieser Einfuhr nach Möglichkeit Einhalt zu gebieten, verließen die verantwortlichen Männer der Provinz auf einen seltsamen Ausweg. Sie bestellten in einer einheimischen Fabrik zahlreiche Wagen mit Sitzgelegenheit für fünfzehn Personen. Man machte viel Neklame für diese Kutschen, die gut gepolstert und mit Gummireifen versehen einen ganz neuen Kutschentyp darstellen sollen. Leider scheinen die Bewohner selbst von dieser Neuerung nicht sehr begeistert zu sein. Denn vor einmal einen guten Kraftwagen sein eigen nannte, wird sich nur schwer

damit abfinden wollen, mit einer Reifekutsche im Pockeltrab der Großväter durch die Lande zu fahren.



Der Bildberichterhalter mit Stadtbild und Gasmaske ausgerüstet arbeitet dieser deutsche Bildberichterhalter in den vorbereiteten Stellungen vor der Front von Madrid.

Aus Industrie und Wirtschaft

Von den Börsen / 1. April

Berlin: Aktien und Renten fest

Das Schicksal in den letzten Tagen lebhaftes Interesse für feuerzweckliche Werte machte heute weitere Fortschritte. Die Mittel aus den Anleihschulden wurden in Renten angesetzt und schufen dadurch zusätzlichen Bedarf, der nur zu einem Teil durch den Verkauf von Staatsanleihen gedeckt werden konnte. Die Reichsbanknotendeckung wurde 0,75 Prozent über den Bedarf.

Die Aktienmärkte verhalten sich wie vor in nicht übermäßigem Geschäftsfleiß. Die Kursrückgänge wurden weiter von feinsten Wertpapieren bestimmt. Im allgemeinen ist die Nachfrage nach Aktien in den letzten Tagen nicht so lebhaft, wie man wohl in den ersten Tagen der Woche erwartet hatte. Die Kurse der Aktien sind im allgemeinen fest, die Kurse der Renten dagegen schwächer. Die Rentenmärkte sind im allgemeinen fest, die Kurse der Aktien dagegen schwächer.

Sinister kann Zute ersehen

Förderung des Anbaus

Der Reichsforstmeister gibt ein Schreiben des Beauftragten für den Vierjahresplan Amt für deutsche Holz- und Werkstoffe, bekannt, wonach Verträge mit einheimischen Sägen bei Weidenrinde und Ginstern zu einem befriedigenden Erfolg geführt haben. Aus der Weidenrinde wurde ein guter Ersatz für Wolfszahn gewonnen und aus Ginstern eine Faser, die der Wolle und dem Haarfleisch beigemischt werden kann, aber auch Zute ersehen kann. Die Landesförstämter und Forstämter werden angewiesen, die Werbung von Ginstern und Weidenrinde zu unterstützen. Weiter wird eine Erhebung darüber eingeleitet, wieviel Ginstern im ganzen Reich ungefähr vorhanden ist und jährlich geerntet werden kann. Es wird ferner erwogen, den Anbau von Ginstern insbesondere auf Weiden, lichten Beständen, Äuclien, Bahndämmen usw. zu fördern.

Wirtschaftliche Rundschau

Josef Wähler & Co., Mannheim und Düsseldorf. Die seit 100 Jahren bestehende Eisen- und Metallhandlung ging am 1. April 1937 durch Kauf in den Besitz des bekannten Badener Handelsbankiers Josef Wähler über. Die Niederlassungen der Firma Wähler werden damit dem Westfälischen Eisenhandels eingegliedert. Das Nachfolgenrecht hat der Herr Wähler in Mannheim; Zweiniederlassungen wie bisher in Düsseldorf. Die Geschäftsführung wird übernommen.

Bräueri Ganten & Co., Freiburg i. Br. Auch bei dieser Bräueri wurde in 1936/37 der Bierverbrauch durch die Unkultur der Witterung und die gute Keimkultur erheblich beeinflusst. Der Biergewinn ist von 87 599 RM auf 43 881 RM gesunken, während die Produktion nur auf 2 (4) Prozent zugenommen ist.

Märkte

Karlsruher Immobilien- und Hypothekendarlehen vom 1. April. An der heutigen Börse war das Angebot reichlich. Außer einer Reihe dieser Renten- und Geschäftsbankdarlehen (Eigentum- und Geschäftsbankdarlehen) waren eine Anzahl Renten- und Geschäftsbankdarlehen auswärts, besagten verschiedene auswärtige Wäner. Die Nachfrage ist augenblicklich ruhig.

Stuttgart, 31. März. Schweinemarkt. Zufuhr 34 Ferkel und 122 Säuger; verkauft 14 Ferkel und 41 Säuger. Preise für Ferkel 25-26 RM, für Säuger 40-56 RM, das Paar.

D-Zugwagen aus deutschen Stoffen

Die Halle der Reichsbahn auf der Ausstellung „Schaffendes Volk“ wird starken Zulauf haben. Hier hat die Reichsbahn den Vierjahresplan-D-Zugwagen aufgestellt. Es handelt sich um einen Wagen älterer Bauart, der ausschließlich mit deutschen Kunststoffen neu ausgestattet ist. Von den Gepäckschächeln bis zum Fußbodenbelag, von den Fenstervorhängen bis zu den verschiedenen Ausstattungsgegenständen des Wagens sind alles aus deutschen Werkstoffen hergestellt. Vor allem spielt das Kunstholz bei der Erneuerung der Wagenausstattung eine Hauptrolle. Aber auch die Zellwolle kann dort in der Praxis zeigen, daß sie den Anforderungen des täglichen Gebrauchs durchaus gewachsen ist. Der Anblick des Wagens erfolgt von außen und innen mit wenig überflüssigen Farben und mit Kunstfarbfarben.

Freiheit für den Handel. Auf Grund eines Verfalles der WZG Handel haben rund 150 Arbeitnehmende aus den verschiedenen Branchen des Reiches über eine Reichsfreiezone der Warenhandlung in Berlin verhandelt. Es kann als Ergebnis festgestellt werden, daß sich alle Arbeitnehmende für eine Neugestaltung der Freiheit entschieden haben, wobei der Samstagsnachmittag als der geeignete Tag angesehen wird.

Reichsbankdiskont 4%

Die Reichsbankdiskont für März 1937 beträgt 4% (1936 4%, 1935 4%, 1934 4%, 1933 4%, 1932 4%, 1931 4%, 1930 4%, 1929 4%, 1928 4%, 1927 4%, 1926 4%, 1925 4%, 1924 4%, 1923 4%, 1922 4%, 1921 4%, 1920 4%, 1919 4%, 1918 4%, 1917 4%, 1916 4%, 1915 4%, 1914 4%, 1913 4%, 1912 4%, 1911 4%, 1910 4%, 1909 4%, 1908 4%, 1907 4%, 1906 4%, 1905 4%, 1904 4%, 1903 4%, 1902 4%, 1901 4%, 1900 4%, 1899 4%, 1898 4%, 1897 4%, 1896 4%, 1895 4%, 1894 4%, 1893 4%, 1892 4%, 1891 4%, 1890 4%, 1889 4%, 1888 4%, 1887 4%, 1886 4%, 1885 4%, 1884 4%, 1883 4%, 1882 4%, 1881 4%, 1880 4%, 1879 4%, 1878 4%, 1877 4%, 1876 4%, 1875 4%, 1874 4%, 1873 4%, 1872 4%, 1871 4%, 1870 4%, 1869 4%, 1868 4%, 1867 4%, 1866 4%, 1865 4%, 1864 4%, 1863 4%, 1862 4%, 1861 4%, 1860 4%, 1859 4%, 1858 4%, 1857 4%, 1856 4%, 1855 4%, 1854 4%, 1853 4%, 1852 4%, 1851 4%, 1850 4%, 1849 4%, 1848 4%, 1847 4%, 1846 4%, 1845 4%, 1844 4%, 1843 4%, 1842 4%, 1841 4%, 1840 4%, 1839 4%, 1838 4%, 1837 4%, 1836 4%, 1835 4%, 1834 4%, 1833 4%, 1832 4%, 1831 4%, 1830 4%, 1829 4%, 1828 4%, 1827 4%, 1826 4%, 1825 4%, 1824 4%, 1823 4%, 1822 4%, 1821 4%, 1820 4%, 1819 4%, 1818 4%, 1817 4%, 1816 4%, 1815 4%, 1814 4%, 1813 4%, 1812 4%, 1811 4%, 1810 4%, 1809 4%, 1808 4%, 1807 4%, 1806 4%, 1805 4%, 1804 4%, 1803 4%, 1802 4%, 1801 4%, 1800 4%, 1799 4%, 1798 4%, 1797 4%, 1796 4%, 1795 4%, 1794 4%, 1793 4%, 1792 4%, 1791 4%, 1790 4%, 1789 4%, 1788 4%, 1787 4%, 1786 4%, 1785 4%, 1784 4%, 1783 4%, 1782 4%, 1781 4%, 1780 4%, 1779 4%, 1778 4%, 1777 4%, 1776 4%, 1775 4%, 1774 4%, 1773 4%, 1772 4%, 1771 4%, 1770 4%, 1769 4%, 1768 4%, 1767 4%, 1766 4%, 1765 4%, 1764 4%, 1763 4%, 1762 4%, 1761 4%, 1760 4%, 1759 4%, 1758 4%, 1757 4%, 1756 4%, 1755 4%, 1754 4%, 1753 4%, 1752 4%, 1751 4%, 1750 4%, 1749 4%, 1748 4%, 1747 4%, 1746 4%, 1745 4%, 1744 4%, 1743 4%, 1742 4%, 1741 4%, 1740 4%, 1739 4%, 1738 4%, 1737 4%, 1736 4%, 1735 4%, 1734 4%, 1733 4%, 1732 4%, 1731 4%, 1730 4%, 1729 4%, 1728 4%, 1727 4%, 1726 4%, 1725 4%, 1724 4%, 1723 4%, 1722 4%, 1721 4%, 1720 4%, 1719 4%, 1718 4%, 1717 4%, 1716 4%, 1715 4%, 1714 4%, 1713 4%, 1712 4%, 1711 4%, 1710 4%, 1709 4%, 1708 4%, 1707 4%, 1706 4%, 1705 4%, 1704 4%, 1703 4%, 1702 4%, 1701 4%, 1700 4%, 1699 4%, 1698 4%, 1697 4%, 1696 4%, 1695 4%, 1694 4%, 1693 4%, 1692 4%, 1691 4%, 1690 4%, 1689 4%, 1688 4%, 1687 4%, 1686 4%, 1685 4%, 1684 4%, 1683 4%, 1682 4%, 1681 4%, 1680 4%, 1679 4%, 1678 4%, 1677 4%, 1676 4%, 1675 4%, 1674 4%, 1673 4%, 1672 4%, 1671 4%, 1670 4%, 1669 4%, 1668 4%, 1667 4%, 1666 4%, 1665 4%, 1664 4%, 1663 4%, 1662 4%, 1661 4%, 1660 4%, 1659 4%, 1658 4%, 1657 4%, 1656 4%, 1655 4%, 1654 4%, 1653 4%, 1652 4%, 1651 4%, 1650 4%, 1649 4%, 1648 4%, 1647 4%, 1646 4%, 1645 4%, 1644 4%, 1643 4%, 1642 4%, 1641 4%, 1640 4%, 1639 4%, 1638 4%, 1637 4%, 1636 4%, 1635 4%, 1634 4%, 1633 4%, 1632 4%, 1631 4%, 1630 4%, 1629 4%, 1628 4%, 1627 4%, 1626 4%, 1625 4%, 1624 4%, 1623 4%, 1622 4%, 1621 4%, 1620 4%, 1619 4%, 1618 4%, 1617 4%, 1616 4%, 1615 4%, 1614 4%, 1613 4%, 1612 4%, 1611 4%, 1610 4%, 1609 4%, 1608 4%, 1607 4%, 1606 4%, 1605 4%, 1604 4%, 1603 4%, 1602 4%, 1601 4%, 1600 4%, 1599 4%, 1598 4%, 1597 4%, 1596 4%, 1595 4%, 1594 4%, 1593 4%, 1592 4%, 1591 4%, 1590 4%, 1589 4%, 1588 4%, 1587 4%, 1586 4%, 1585 4%, 1584 4%, 1583 4%, 1582 4%, 1581 4%, 1580 4%, 1579 4%, 1578 4%, 1577 4%, 1576 4%, 1575 4%, 1574 4%, 1573 4%, 1572 4%, 1571 4%, 1570 4%, 1569 4%, 1568 4%, 1567 4%, 1566 4%, 1565 4%, 1564 4%, 1563 4%, 1562 4%, 1561 4%, 1560 4%, 1559 4%, 1558 4%, 1557 4%, 1556 4%, 1555 4%, 1554 4%, 1553 4%, 1552 4%, 1551 4%, 1550 4%, 1549 4%, 1548 4%, 1547 4%, 1546 4%, 1545 4%, 1544 4%, 1543 4%, 1542 4%, 1541 4%, 1540 4%, 1539 4%, 1538 4%, 1537 4%, 1536 4%, 1535 4%, 1534 4%, 1533 4%, 1532 4%, 1531 4%, 1530 4%, 1529 4%, 1528 4%, 1527 4%, 1526 4%, 1525 4%, 1524 4%, 1523 4%, 1522 4%, 1521 4%, 1520 4%, 1519 4%, 1518 4%, 1517 4%, 1516 4%, 1515 4%, 1514 4%, 1513 4%, 1512 4%, 1511 4%, 1510 4%, 1509 4%, 1508 4%, 1507 4%, 1506 4%, 1505 4%, 1504 4%, 1503 4%, 1502 4%, 1501 4%, 1500 4%, 1499 4%, 1498 4%, 1497 4%, 1496 4%, 1495 4%, 1494 4%, 1493 4%, 1492 4%, 1491 4%, 1490 4%, 1489 4%, 1488 4%, 1487 4%, 1486 4%, 1485 4%, 1484 4%, 1483 4%, 1482 4%, 1481 4%, 1480 4%, 1479 4%, 1478 4%, 1477 4%, 1476 4%, 1475 4%, 1474 4%, 1473 4%, 1472 4%, 1471 4%, 1470 4%, 1469 4%, 1468 4%, 1467 4%, 1466 4%, 1465 4%, 1464 4%, 1463 4%, 1462 4%, 1461 4%, 1460 4%, 1459 4%, 1458 4%, 1457 4%, 1456 4%, 1455 4%, 1454 4%, 1453 4%, 1452 4%, 1451 4%, 1450 4%, 1449 4%, 1448 4%, 1447 4%, 1446 4%, 1445 4%, 1444 4%, 1443 4%, 1442 4%, 1441 4%, 1440 4%, 1439 4%, 1438 4%, 1437 4%, 1436 4%, 1435 4%, 1434 4%, 1433 4%, 1432 4%, 1431 4%, 1430 4%, 1429 4%, 1428 4%, 1427 4%, 1426 4%, 1425 4%, 1424 4%, 1423 4%, 1422 4%, 1421 4%, 1420 4%, 1419 4%, 1418 4%, 1417 4%, 1416 4%, 1415 4%, 1414 4%, 1413 4%, 1412 4%, 1411 4%, 1410 4%, 1409 4%, 1408 4%, 1407 4%, 1406 4%, 1405 4%, 1404 4%, 1403 4%, 1402 4%, 1401 4%, 1400 4%, 1399 4%, 1398 4%, 1397 4%, 1396 4%, 1395 4%, 1394 4%, 1393 4%, 1392 4%, 1391 4%, 1390 4%, 1389 4%, 1388 4%, 1387 4%, 1386 4%, 1385 4%, 1384 4%, 1383 4%, 1382 4%, 1381 4%, 1380 4%, 1379 4%, 1378 4%, 1377 4%, 1376 4%, 1375 4%, 1374 4%, 1373 4%, 1372 4%, 1371 4%, 1370 4%, 1369 4%, 1368 4%, 1367 4%, 1366 4%, 1365 4%, 1364 4%, 1363 4%, 1362 4%, 1361 4%, 1360 4%, 1359 4%, 1358 4%, 1357 4%, 1356 4%, 1355 4%, 1354 4%, 1353 4%, 1352 4%, 1351 4%, 1350 4%, 1349 4%, 1348 4%, 1347 4%, 1346 4%, 1345 4%, 1344 4%, 1343 4%, 1342 4%, 1341 4%, 1340 4%, 1339 4%, 1338 4%, 1337 4%, 1336 4%, 1335 4%, 1334 4%, 1333 4%, 1332 4%, 1331 4%, 1330 4%, 1329 4%, 1328 4%, 1327 4%, 1326 4%, 1325 4%, 1324 4%, 1323 4%, 1322 4%, 1321 4%, 1320 4%, 1319 4%, 1318 4%, 1317 4%, 1316 4%, 1315 4%, 1314 4%, 1313 4%, 1312 4%, 1311 4%, 1310 4%, 1309 4%, 1308 4%, 1307 4%, 1306 4%, 1305 4%, 1304 4%, 1303 4%, 1302 4%, 1301 4%, 1300 4%, 1299 4%, 1298 4%, 1297 4%, 1296 4%, 1295 4%, 1294 4%, 1293 4%, 1292 4%, 1291 4%, 1290 4%, 1289 4%, 1288 4%, 1287 4%, 1286 4%, 1285 4%, 1284 4%, 1283 4%, 1282 4%, 1281 4%, 1280 4%, 1279 4%, 1278 4%, 1277 4%, 1276 4%, 1275 4%, 1274 4%, 1273 4%, 1272 4%, 1271 4%, 1270 4%, 1269 4%, 1268 4%, 1267 4%, 1266 4%, 1265 4%, 1264 4%, 1263 4%, 1262 4%, 1261 4%, 1260 4%, 1259 4%, 1258 4%, 1257 4%, 1256 4%, 1255 4%, 1254 4%, 1253 4%, 1252 4%, 1251 4%, 1250 4%, 1249 4%, 1248 4%, 1247 4%, 1246 4%, 1245 4%, 1244 4%, 1243 4%, 1242 4%, 1241 4%, 1240 4%, 1239 4%, 1238 4%, 1237 4%, 1236 4%, 1235 4%, 1234 4%, 1233 4%, 1232 4%, 1231 4%, 1230 4%, 1229 4%, 1228 4%, 1227 4%, 1226 4%, 1225 4%, 1224 4%, 1223 4%, 1222 4%, 1221 4%, 1220 4%, 1219 4%, 1218 4%, 1217 4%, 1216 4%, 1215 4%, 1214 4%, 1213 4%, 1212 4%, 1211 4%, 1210 4%, 1209 4%, 1208 4%, 1207 4%, 1206 4%, 1205 4%, 1204 4%, 1203 4%, 1202 4%, 1201 4%, 1200 4%, 1199 4%, 1198 4%, 1197 4%, 1196 4%, 1195 4%, 1194 4%, 1193 4%, 1192 4%, 1191 4%, 1190 4%, 1189 4%, 1188 4%, 1187 4%, 1186 4%, 1185 4%, 1184 4%, 1183 4%, 1182 4%, 1181 4%, 1180 4%, 1179 4%, 1178 4%, 1177 4%, 1176 4%, 1175 4%, 1174 4%, 1173 4%, 1172 4%, 1171 4%, 1170 4%, 1169 4%, 1168 4%, 1167 4%, 1166 4%, 1165 4%, 1164 4%, 1163 4%, 1162 4%, 1161 4%, 1160 4%, 1159 4%, 1158 4%, 1157 4%, 1156 4%, 1155 4%, 1154 4%, 1153 4%, 1152 4%, 1151 4%, 1150 4%, 1149 4%, 1148 4%, 1147 4%, 1146 4%, 1145 4%, 1144 4%, 1143 4%, 1142 4%, 1141 4%, 1140 4%, 1139 4%, 1138 4%, 1137 4%, 1136 4%, 1135 4%, 1134 4%, 1133 4%, 1132 4%, 1131 4%, 1130 4%, 1129 4%, 1128 4%, 1127 4%, 1126 4%, 1125 4%, 1124 4%, 1123 4%, 1122 4%, 1121 4%, 1120 4%, 1119 4%, 1118 4%, 1117 4%, 1116 4%, 1115 4%, 1114 4%, 1113 4%, 1112 4%, 1111 4%, 1110 4%, 1109 4%, 1108 4%, 1107 4%, 1106 4%, 1105 4%, 1104 4%, 1103 4%, 1102 4%, 1101 4%, 1100 4%, 1099 4%, 1098 4%, 1097 4%, 1096 4%, 1095 4%, 1094 4%, 1093 4%, 1092 4%, 1091 4%, 1090 4%, 1089 4%, 1088 4%, 1087 4%, 1086 4%, 1085 4%, 1084 4%, 1083 4%, 1082 4%, 1081 4%, 1080 4%, 1079 4%, 1078 4%, 1077 4%, 1076 4%, 1075 4%, 1074 4%, 1073 4%, 1072 4%, 1071 4%, 1070 4%, 1069 4%, 1068 4%, 1067 4%, 1066 4%, 1065 4%, 1064 4%, 1063 4%, 1062 4%, 1061 4%, 1060 4%, 1059 4%, 1058 4%, 1057 4%, 1056 4%, 1055 4%, 1054 4%, 1053 4%, 1052 4%, 1051 4%, 1050 4%, 1049 4%, 1048 4%, 1047 4%, 1046 4%, 1045 4%, 1044 4%, 1043 4%, 1042 4%, 1041 4%, 1040 4%, 1039 4%, 1038 4%, 1037 4%, 1036 4%, 1035 4%, 1034 4%, 1033 4%, 1032 4%, 1031 4%, 1030 4%, 1029 4%, 1028 4%, 1027 4%, 1026 4%, 1025 4%, 1024 4%, 1023 4%, 1022 4%, 1021 4%, 1020 4%, 1019 4%, 1018 4%, 1017 4%, 1016 4%, 1015 4%, 1014 4%, 1013 4%, 1012 4%, 1011 4%, 1010 4%, 1009 4%, 1008 4%, 1007 4%, 1006 4%, 1005 4%, 1004 4%, 1003 4%, 1002 4%, 1001 4%, 1000 4%, 999 4%, 998 4%, 997 4%, 996 4%, 995 4%, 994 4%, 993 4%, 992 4%, 991 4%, 990 4%, 989 4%, 988 4%, 987 4%, 986 4%, 985 4%, 984 4%, 983 4%, 982 4%, 981 4%, 980 4%, 979 4%, 978 4%, 977 4%, 976 4%, 975 4%, 974 4%, 973 4%, 972 4%, 971 4%, 970 4%, 969 4%, 968 4%, 967 4%, 966 4%, 965 4%, 964 4%, 963 4%, 962 4%, 961 4%, 960 4%, 959 4%, 958 4%, 957 4%, 956 4%, 955 4%, 954 4%, 953 4%, 952 4%, 951 4%, 950 4%, 949 4%, 948 4%, 947 4%, 946 4%, 945 4%, 944 4%, 943 4%, 942 4%, 941 4%, 940 4%, 939 4%, 938 4%, 937 4%, 936 4%, 935 4%, 934 4%, 933 4%, 932 4%, 931 4%, 930 4%, 929 4%, 928 4%, 927 4%, 926 4%, 925 4%, 924 4%, 923 4%, 922 4%, 921 4%, 920 4%, 919 4%, 918 4%, 917 4%, 916 4%, 915 4%, 914 4%, 913 4%, 912 4%, 911 4%, 910 4%, 909 4%, 908 4%, 907 4%, 906 4%, 905 4%, 904 4%, 903 4%, 902 4%, 901 4%, 900 4%, 899 4%, 898 4%, 897 4%, 896 4%, 895 4%, 894 4%, 893 4%, 892 4%, 891 4%, 890 4%, 889 4%, 888 4%, 887 4%, 886 4%, 885 4%, 884 4%, 883 4%, 882 4%, 881 4%, 880 4%, 879 4%, 878 4%, 877 4%, 876 4%, 875 4%, 874 4%, 873 4%, 872 4%, 871 4%, 870 4%, 869 4%, 868 4%, 867 4%, 866 4%, 865 4%, 864 4%, 863 4%, 862 4%, 861 4%, 860 4%, 859 4%, 858 4%, 857 4%, 856 4%, 855 4%, 854 4%, 853 4%, 852 4%, 851 4%, 850 4%, 849 4%, 848 4%, 847 4%, 846 4%, 845 4%, 844 4%, 843 4%, 842 4%, 841 4%, 840 4%, 839 4%, 838 4%, 837 4%, 836 4%, 835 4%, 834 4%, 833 4%, 832 4%, 831 4%, 830 4%, 829 4%, 828 4%, 827 4%, 826 4%, 825 4%, 824 4%, 823 4%, 822 4%, 821 4%, 820 4%, 819 4%, 818 4%, 8

FILM VON HEUTE

Nur noch wenige Tage!
Ein Filmwerk von Weltformat
Emil Jannings in
Der Herrscher
mit Marianne Hoppe
Regie: Veit Harlan
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30, So. 2 U.
Jugend ab 14 Jahre zugel.



2. Woche verlängert!!!

Stürmische Begeisterung über
Luis Trenker's
neueste Filmschöpfung:
„Condottieri“
bis einschl. Montag!
4.00, 6.15, 8.30 U. (auch Sonnt.)
Jugend ab 14 Jahre zugelassen



3 große Märchen-Vorstellungen
morgen Samstag Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr
mit dem herrlichen Märchen-Programm:

Schneewittchen
und die sieben Zwerge
nach Brüder Grimm
Im Beiprogramm u. a.:
Max und Moritz'
lustige Streiche nach Wilhelm Busch
Kinder: 30, 50, 75, 1.00. Erwachsene 50, 75, 1.00, 1.20
Gleichzeitig in beiden Theatern. — Karten im Vorverkauf an beiden Kassen



Pädagogium Karlsruhe
(Private Lehranstalt mit Oberreal-Lehrplan)
nimmt für das kommende Schuljahr noch Schüler und Schülerinnen auf. Wiederbeginn des Unterrichts Freitag, 9. April 1937.

Individualer Unterricht • Kleine Klassen
Eintritt jederzeit • Auf Wunsch
Überwachung der Hausarbeiten
Fernruf 3165 Karlsruhe Baischstr. 8

Handweberei
Zum Frühjahr:
den handgewebten Anzug für den Herrn
das Kostüm aus Naturseide für die Dame
Ferner: Gardinen, Tischdecken, Kissen
Teppiche, Möbelstoffe
Buchta-Retzbach
Westendstraße 8, Webunterricht

Empfehle laufend
la Hammelfleisch
aus eigener Schäferei. Th. Ulmer,
Metzgerei, Amalienstr. 23, Tel. 3810

Zur
Kommunion
Heute eintreffend: Frische
Fluß- und Seefische
Feinsten dänischer und Nordsee-Kabliau
und Schellfisch, Heilbutt, Rotzungen
Steinbutt, Zander usw.

Alleinverkauf der berühmten
Burgdorfer Obst- und Gemüse-Konserven

Kalte Platten
Aufschnittplatten, Schwedenplatten.
Zur Ausgestaltung Ihres kalten Buffets:
große Auswahl feinsten Leckerbissen aus
Kissels Feinkostküche!

Festtags-Weine

Baden:
Markgräfler Schlingener 1.00
Markgräfler Laufener Weingarten ... 1.30
Schloß Staufenberg Klingelberger ... 1.90
Markgr. Bad. Kellerei

Palz:
Siebeldinger Sonnenschein 0.90
Wachenheimer Schenkenböhl 1.25
Orig.-Abt. Bürklin-Wolf 2.20
Orig.-Abt. Bürklin-Wolf

Rhein:
Gaußelheimer Riesling 0.85
Lieb frauenmilk Riesling Auslese ... 1.50
Niersteiner Hölle 1.85
Orig. Gewächs Senfter

Mosel:
Senheimer Kirchlay 1.00
Clüsserather Bruderschaft 1.40
Orig. Gewächs Lehnerf 1.60
Ferner über 200 Sorten weitere deutsche
und ausländische Weiß- und Rotweine bis
zu den feinsten Spitzengewächsen.
erlangen Sie bitte meine neuen er-
schienenen neue Weinpreislise

Kissel-Sekt
von 1.75 an. Alle Markensekte
Nachmittags u. zum Abschluß eines
schön. Festes die obligatorische Tasse
Kissel-Kaffee

Hans Kissel
Feinkost
Kaiserstraße 150, Telefon 186/187

Badisches Staatstheater
Freitag, den 2. April 1937
F 19 (Freitag-
miete), 20. (Wem.
1—100.

Lady Hamilton
(Bühnung in
Kesselt)
Komödie von
Wobisch.
Regie: v. d. Trend.
Mitwirkende:
Gretche, Fiedig,
Friedenbörfer,
Göder, Kloeble,
Kühne, Michels,
Womber.
Beginn 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Preise C
(0.60—4.50 RM).

3-3-Wohnung.
auf 1. Juli 1937
bill. a. v. m. Zu erst.
Weitenbörfer, 27, pt.

1 Zimm. u. Küche
zu vermieten. Zur-
lader Straße 103.
Zu erfragen bei:
Klein, Stb.

Möbl. Zimmer
a. v. m., 18 RM.
monatl., Kronenstr.
22, 3 Tr., Schloßstraße.

**2 Zimmer, m. Pen-
tralbad, a. Interieur,**
von Möbeln ab 1.
eing. Herrin, a. v. m.
Ringel, u. Nr. 1006
ans Tagblattbüro.

Möbliertes Zimmer
abzugeben. Borhol-
straße 14, 4. r.

Befanntmachung
Die Anhaber der
im Monat Dezember
des Jahres 1936 unter Nr.
22691 bis mit Nr.
25438 ausgegebenen
oder erneuerten
Wahlzettelkarten wer-
den aufgefordert,
ihre Wähler bis
längstens 14. April
1937 auszufüllen
oder die Wähler-
karte bis zu die-
sem Zeitpunkt er-
neuern zu lassen.
Nach diesem Zeit-
punkt können diese
Wähler nicht noch
ausgefüllt werden.
Nicht ausgefüllte
oder nicht erneu-
erte Wähler müs-
sen verzeichnet
werden.
Karlsruhe, den
31. März 1937.
Städt. Wahl-
leitstelle.

**Zwangs-
versteigerungen**
Zwangsversteigerung
Freitag, den
2. April 1937,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Karlsru-
he, im Land-
hof, Seidenstraße
Nr. 45a, 609, beim
Bühnung in der
Auktionstraße öf-
fentlich versteigern:
Eine Partie diverse
Wähler sowie grö-
ßere Mengen Bade-
anzüge und Gassen-
mäntel und Wäsche,
Bücher u. s. w.
Die Versteigerung
wird bestimmt
Karlsruhe, den
1. April 1937.
Riehl,
Gerichtsbüchse.

Vermietungen
Wohnhaus
Göttingen, Kuhber-
garten 12, 6 Zim-
mer, Bad, Küche,
Wasserkloß, 10 St.
Garten, als Ein-
familienhaus, evtl.
als 2-3-Zimmer-
Wohnung zu ver-
mieten, sofort oder
später. Näheres bei
3. Weber, Hofstr.
Danz Wälder.
Kaiserstraße 114 in
den Besess. schön

6-3-Wohnung
sofort oder später
zu vermieten.

**Große
6-3-Wohnung.**
Raumverh. 6, 11.
Schöne Räume, mit
Wasser, Bad u. Zu-
behör, in gut. Haus,
auf 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres im
1. Etod.

**Schöne, sonn. Lage
5-3-Wohnung.**
Bad, Manf., in at.
Gasse, 1. Et., auf
1. 7. zu verm. Nä-
heres: Nr. 102, IV.

**Große
5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bade- u. Mäd-
chenzimmer, Kam-
mer, 4. Etod., auf
1. Juli zu vermieten.
Baldhornstraße 10,
Telefon 658.

Laden
Reuban, Mühl-
berger Tor, zu
vermieten
befähigt. 1. D.

5-3-Wohnung.
IV., in freier Lage,
mit Bad u. Zubeh.,
gut ausgestattet,
auf 1. Juli a. v. m.
Anf. von 10 bis
4 Uhr. Näheres: 47.

**5-Zimmer-
Wohnung**
Kronenstr. 80,
am Alten Wäldhof,
m. Bad u. Zubeh.,
auf 1. 7. 37 zu
verm. Näheres bei
W. Guntter,
von 10—16 Uhr.

3-3-Wohnung.
auf 1. Juli 1937
bill. a. v. m. Zu erst.
Weitenbörfer, 27, pt.

1 Zimm. u. Küche
zu vermieten. Zur-
lader Straße 103.
Zu erfragen bei:
Klein, Stb.

Möbl. Zimmer
a. v. m., 18 RM.
monatl., Kronenstr.
22, 3 Tr., Schloßstraße.

**2 Zimmer, m. Pen-
tralbad, a. Interieur,**
von Möbeln ab 1.
eing. Herrin, a. v. m.
Ringel, u. Nr. 1006
ans Tagblattbüro.

Möbliertes Zimmer
abzugeben. Borhol-
straße 14, 4. r.

**Zwangs-
versteigerungen**
Zwangsversteigerung
Freitag, den
2. April 1937,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Karlsru-
he, im Land-
hof, Seidenstraße
Nr. 45a, 609, beim
Bühnung in der
Auktionstraße öf-
fentlich versteigern:
Eine Partie diverse
Wähler sowie grö-
ßere Mengen Bade-
anzüge und Gassen-
mäntel und Wäsche,
Bücher u. s. w.
Die Versteigerung
wird bestimmt
Karlsruhe, den
1. April 1937.
Riehl,
Gerichtsbüchse.

Vermietungen
Wohnhaus
Göttingen, Kuhber-
garten 12, 6 Zim-
mer, Bad, Küche,
Wasserkloß, 10 St.
Garten, als Ein-
familienhaus, evtl.
als 2-3-Zimmer-
Wohnung zu ver-
mieten, sofort oder
später. Näheres bei
3. Weber, Hofstr.
Danz Wälder.
Kaiserstraße 114 in
den Besess. schön

6-3-Wohnung
sofort oder später
zu vermieten.

**Große
6-3-Wohnung.**
Raumverh. 6, 11.
Schöne Räume, mit
Wasser, Bad u. Zu-
behör, in gut. Haus,
auf 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres im
1. Etod.

**Schöne, sonn. Lage
5-3-Wohnung.**
Bad, Manf., in at.
Gasse, 1. Et., auf
1. 7. zu verm. Nä-
heres: Nr. 102, IV.

**Große
5-Zimmer-
Wohnung**
mit Bade- u. Mäd-
chenzimmer, Kam-
mer, 4. Etod., auf
1. Juli zu vermieten.
Baldhornstraße 10,
Telefon 658.

Laden
Reuban, Mühl-
berger Tor, zu
vermieten
befähigt. 1. D.

Das ist eine Sensation:
Wir dürfen noch nicht abset-
zen — der Strom der Besucher
abbt nicht ab!
**Wir verlängern
deshalb die 2. Woche!**
Der sensationelle Erstauflührung-
Erfolg:
„Treffpunkt: Paris“
Ein Abenteuer-Film ganz großen Stils
mit der entzückenden kleinen
SHIRLEY TEMPLE
GARY COOPER
der berühmte Liebhaver v. Weltformat
Sir Gay Standing u. a. m.
(In deutscher Sprache)
Tausende sind begeistert und
schwärmen von einem einzigartigen
Erlebnis. Fragen Sie Ihre Bekannten
— Lesen Sie die Kritiken — alles
ist begeistert! — Auch wenn Sie sonst
selten ins Kino gehen —
diesen außergewöhnlichen
Spitzenfilm dürfen Sie nicht
versäumen!
Wo. ab 4.00 — So. ab 4.30 Uhr.

Schauburg
Marienstraße — Telefon 6284.

Übermorgen
Sonntag, 4. April große Festhalle
16 1/2 u. 20.00 Uhr
Sensations-Gastspiel
Grock
der berühmteste Clown der Welt
mit großem Beiprogramm
Karten Mk. 1.10 bis 4.40 in der Musikalienhandlung u.
Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiserstr. Nr. 96

**Gemeinschaftsgruppe
Deutscher Hypothekenbanken**

I Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodencreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, für das
Geschäftsjahr 1936 eine Dividende von 5 1/2 % zu verteilen, deren
Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug
der 10 % igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemein-
schaftsgruppen sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, so-
weit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf
das Geschäftsjahr 1936, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien
gehören, tragen sie bei I die Nr. 74, bei II die Nr. 30, bei III die
Nr. 75, bei IV die Nr. 15, bei V die Nr. 41, bei VI die Nr. 43.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktien-
anteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos
erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufser-
lös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln,
den 31. März 1937.

COLOSSEUM
THEATER
0.15 Das vorletzte neue glanzvolle 0.15
Variété - Programm
Alle Attraktionen neu für Karlsruhe

Vom 3. bis 11. April: Ab morgen
Samstag täglich heitere Nachmittage für
Kinder
**Erika Graf mit ihrer
Märchen-Spieltruppe**
Samstag 4.15 Uhr nachm. „Frau Holle“
Sonntag 2.00 Uhr „Max u. Moritz“
Preise von 30 Pfg. bis 1.— Mk.
Siehe heute Anschlagtafeln

Alleebäume
Ziergehölze, Hecken-
pflanzen, Nadelhölzer,
Obstbäume usw.
EIBEN, Baumschulen,
Ettlingen, Fernspr. 291

Wer hässlich in der Zeitung
wirbt, es niemals mit dem
Glück verbindet!

Vermietungen
Moderne
7-8-Zimmerwohnung
(früher Bestimmung) auf sofort oder
später zu vermieten. Zu erfragen:
Wendstraße 19, parterre, Tel. 3812.

Heute Premiere
des neuen übermütigen
Filmmustspiels
Alles für Terouiska
nach dem Theaterstück
von Fritz Peter Bruhl
Der Film der großen Besetzung!
Theo Lingens, Hilde Hildebrandt,
Hans Moser, Gretl Theimer, H.
v. Meyerinck, Paul Beckers usw.
Regie: Veit Harlan
der erfolgreiche Spielleiter des
Films „Krach im Hinterhaus“
Lachen Sie gern! Dann ver-
säumen Sie nicht diesen Film,
in dem fünf beliebte Komiker
Ihnen die Sorgen vertreiben!
Gutes Beiprogramm. — Jugend
nicht erlaubt. Beginn 4.00, 6.15, 8.30

CAPITOL
KONZERTHAUS

Stellen-Angebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
in Dauerstellung
1 Zimmermädchen
1 Saalotchter
Angebote sind erbeten unter Bei-
fügung von Zeugnisabschriften und
Aktualbild an
Sanatorium St. Blasien
in St. Blasien, Schwarzwald.

2 Weißbretter
bill. zu verm., Ma-
rienstr. 91, pt. r.

**Subertaff, ältere
Wachfrau**
ge sucht. Näheres:
Beyerthelmer Allee
Nr. 39, II.

Zur Ausfüllung
(2-Perf.-Haushalt)
ältere, zuverlässige
Silve
sofort gesucht.
Bretel 17, 2. Etod.

Verkäufe
BETTSTELLE
Nachtküche, Bad-
kommode, Gasse-
fontäne, 2 hohe Stühle
waschen bill. u. s. w.
Näheres: 4. Off.
Bücher, Bald-
hornstraße 39.

**Möbel
Gondorf**
Friedrichs-
hof
1 weicher, 2tätiger
Schrank, ein An-
derbettstelle m. Wa-
straße, 1 Potentian-
der, ant. Küchsch.
König mit Spiegel,
Schreibtisch, 16. Stuhl-
garnitur, 16. Stuhl-
garnitur, 16. Stuhl-
alles sehr gut
erhalten, preis-
wert zu verm.
Wendstr. 19, 2. Et.

GASHERD
mit Zubeh. 8.—
waschbar 25.—
Nähmaschine verf.
Walter, Berl.,
Weidenbrunnstr. 20.

Flügel
Blüthner
noch wie neu, 1000
Blüthner für nur
2000.— zu ver-
kaufen. Angebote
unter Nr. 1005 an
das Tagblattbüro.

**Wegen Um-
zugs billig zu
verkaufen:**
2 Barrenschäfer,
1 Kaminstuhl,
1 St. Tisch,
1 Weibstühle,
Nähmaschine
Nr. 20, Hart.

Moderne Kuhbaum-
Vitrine
at. erh. 2,25 m. u.
große Ledertüte
= 4 Schuh, und
Schleier, 1,50 m
große, befristete ge-
brandete Anzüge
zu verm. Näheres:
138, Stb., Hart.

Tiermarkt
Katzen
25 Wochen trächtig,
zu verm., Wäldhof
b. Karlsruhe, No. 1,
Wagner-Str. 10.

**Verlängert
2. Woche**
**Ritt in die
Freiheit**
mit
Willy Birgel
Hansy Knotek
Ursula Grabley
Viktor Staal
Ein Spitzenfilm der Ufa, den Sie
nicht versäumen dürfen.
Achtung
Sonntag nachm. 2.30 U.
große
Jugendvorstellung
Anfang 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Union
LICHTSPIELE

Rheumatismus
Wicht. Fieber, Arterienverhärtung, Stau-
dilatir, Schwindelanfälle, angestimmten
und offene Beine sind die Folgen von
Darmfäureablagerung.
Neef's Rheuma-Tropfen
lösen letztere auf und führen sie ab,
wodurch die Gelenke gebilligt werden.
Biele Dankschreiben von Geheilten
liegen vor. Nur von 6-8 Wochen
RM. 4.—. Erhältlich durch alle
Apotheken.
Vorwärts in der
Löwen-Apothek Karlsruhe

**Werdet Mitglied der
N.G.-Volkswohlfahrt**

**Zum
Weissen
Sonntag**
Weißweine in
Bitterflasch.

Inhalt	
Bickensohler	75
Wingensos. Bickensohl (Kaiserstuhl)	75
Müllheimer Röhre Zielberg	80
Markgräfler Wingensosenschaft Müllheim	80
Ockenheimer Schönhell Rh.-Hess.	85
Alsenzaler Riesling Rheinhessen	90
Bickensohler Rülander	95
Bickensohler Weißerbst	95
Wingensosenschaft Bickensohl (Kaiserstuhl)	95
Müllheimer Reggenhag	95
Markgräfler Wingensosenschaft Müllheim	1.00
Niersteiner Domtal Rheinhess.	1.10

Preise ohne Glas. Pfand für Ltr.-Fl. 15.-

Pfannkuch-Kaffee

Konsum kräftig	125 g-Paket 60
Perlkaffee ausgiebig	125 g-Paket 65
Hochgewächs etwas besd. 125 g-Paket	70
Haushalt beliebt	125 g-Paket 75
Frauenlob aromatisch	125 g-Paket 85
Kaffee gemahlen	125 g-Dose 80
Kaffee Coffeinfrei	100 g-Paket 68

Konserven in 1/2-Dosen

Junge Schnittbohnen	48
Junge Schnittbohnen I	55
Junge Brechbohnen	52
Junge Brechbohnen I	55
Gemüse-Erbsen	53
Junge Erbsen	62
Junge Erbsen mittelfein	80
Karotten geschnitten	36
Junge Karotten	65

„Hero Sieden“

Apfelmus extra

Verlangen Sie bitte unsere neue Wein- und
Konserven-Liste.

PFAÑKUCH
3% Rohheit